Numarası 5 Kuruş

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

	dahilî için		hariç için	
Aylık	Türk lirası	1.50	RM.	5.—
Üç aylık	„	4.25	„	13.—
Altı aylık	„	8.—	„	25.—
Bir senelik	„	15.—	„	50.—

yahut mukabili.

Haftada 6 defa çıkar.

Idarehane:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu: Istanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kuruş

BEZUGSPREISE

	Inland		Ausland	
für 1 Monat	T. Pfd.	1.50	RM.	5.—
„ 3 Monate	„	4.25	„	13.—
„ 6 Monate	„	8.—	„	25.—
„ 12 Monate	„	15.—	„	50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost.
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 130 — Tageszeitung — Istanbul, Mittwoch, 3. Juni 1936

Die arabisch-jüdische Frage

—o—

Die Hintergründe der Unruhen in Palästina

Es ist im Grunde nicht zulässig, von einer arabisch-jüdischen Frage zu sprechen, so, als ob sie ein selbständiges Leben führe. Vielmehr stellt sie nur eine bestimmte Seite des palästinischen Gesamtproblems dar, das seinerseits nicht nur durch die Tatsache der arabischen Bevölkerung und der Balfour-Erklärung, sondern ebenso von der britischen und französischen Orientpolitik wie auch von dem Emanzipationsstreben der orientalischen Völker und Nationen außerhalb Palästinas überhaupt bestimmt wird. Innerhalb dieses Gesamtkomplexes erscheint die arabisch-jüdische Frage nur als eine Nuance. Allerdings eine Nuance, die sehr an der Oberfläche des Palästinaproblems liegt, die in allen Proklamationen, in allen Formulierungen palästinisch-arabischer Wünsche als zentral bezeichnet und sicherlich von den meisten Arabern entsprechend empfunden wird; und wenn Europäer an Palästina als an ein politisches Problem denken, so denken sie zunächst und vor allem eben an diese Spannung zwischen Arabern und Juden. Unter diesen Umständen mag es berechtigt erscheinen, für einen Augenblick die Fiktion eines in sich geschlossenen arabisch-jüdischen Problems gelten zu lassen, um das wirklich Wesentliche dieser Seite des allgemeinen Palästina-Problems schärfer herauszustellen.

An der geschichtlichen Seite des Problems interessiert vor allem die Tatsache, daß die arabische Gegnerschaft gegen das jüdische Nationalheim nicht von vornherein, insbesondere auch nicht im Anschluß an die Balfourdeklaration, bestand. Es sei nur an die Begegnung erinnert, die 1918 in Akabu zwischen dem Emir Feisal, dem Sohne des Königs Hussein vom Hedschas, in Gegenwart des englischen Hauptmanns Ormsby-Gore, jetzigen Kolonialministers, mit dem Zionistenführer Prof. Dr. Weizmann stattfand, bei der sich der spätere Irakkönig zu den zionistischen Bestrebungen sehr freundlich äußerte. Derselbe arabische Fürst, der unbestritten die gesamte arabische Nationalbewegung vertritt, schrieb 1919 an den amerikanischen Zionistenführer Prof. Felix Frankfurter, der mit der amerikanischen Friedensdelegation nach Paris gekommen war, einen Brief, in dem er sich geradezu enthusiastisch über den Plan der Errichtung des „Jewish National Home" ausließ. In dem Schreiben betont Feisal die gemeinsame semitische Rasse, spricht von den „tiefsten Sympathien", die die Araber den zionistischen Bestrebungen entgegenbringen und meint schließlich, daß das arabische und das jüdische Volk einander zum wirklichen Erfolg bedürften. Letzten Endes stand ja auch die Balfourdeklaration keineswegs in einem Gegensatz zu den Versprechungen, die England an die Adresse des Königs Hussein den Arabern 1915 gemacht hatte. Denn sie spricht keineswegs von Palästina „als" einer jüdischen Heimstätte (eine Formulierung, die Weizmann ursprünglich erstrebt hatte/wollte), sondern von einer jüdischen Heimstätte „in" Palästina, sodaß also die Möglichkeit eines arabischen Palästinas nicht unbedingt davon berührt werden mußte. Es ist eine Auslegungsfrage, ob in dem geheimen Sykes-Picot-Abkommen von 1916, das den Vorderen Orient für den Fall des Sieges unter Franzosen und Engländer bezw. in französische und englische Einflußsphären aufteilt, ein Widerspruch zu den englischen Versprechungen an Hussein liegt. Die Araber fassen jedenfalls diesen Vertrag und den Mandatsvertrag von 1922 als hiermit unvereinbar auf.

Wie dem auch sei, nach dem Kriege entwickelte sich unter den Arabern Palästinas ein starker Widerstand gegen das jüdische Nationalheim, der bereits 1921 zu blutigen Unruhen führte. Die Gründe für den arabischen Stellungswechsel dürften vor allem darin zu suchen sein, daß Palästina, und zwar wiederum nur Westpalästina, aus dem gesamtarabischen Komplex herausgenommen wurde. Eine panarabische Bewegung, die Grundlage und Ziel der Politik der Haschimiten war, und die sich auf weite Räume erstreckt, kann den Gedanken eines jüdischen Nationalheims weitaus eher ohne Prestigeverlust ertragen als eine arabische Bewegung, deren Basis das kleine Westpalästina ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß ein Palästina selbst mit einer jüdischen Majorität in einem geschlossenen großarabischen Raum, wie er Hussein und Feisal vorschwebte, kein Problem ersten Ranges, keine Lebensfrage darstellen mußte, während eine auf Palästina beschränkte und national sich bewußtwerdende arabische Bevölkerung durch die Enge des abgesteckten Raumes zu dem Konflikt von selbst gedrängt wird. Die Völker können einander nicht mehr ausweichen. „Man kann nicht zwei Degen in eine Scheide stecken", sagt ein arabisches Sprichwort.

Der jüdisch-arabische Konflikt zeigt sich vor allem in zweifacher Weise: im Boden- und im Einwanderungsproblem. Es ist eines der ersten Axiome der zionistischen Ideologie, daß in Palästina ein Ruhepunkt in der ewigen zweitausendjährigen Wanderungsbewegung des jüdischen Volkes nur dann geschaffen werden kann, wenn der Boden in möglichst geschlossenen Komplexen jüdisches Eigentum wird. Der hebräische Terminus dieses Prinzips lautet „Geulath Haarez", d. i. „Erlösung des Landes". Es liegt in der inneren Logik dieses Prinzips, wenn es ernst genommen wird, daß es keine Begrenzung kennt außer der, die durch die Grenzen Palästinas selbst gegeben ist. Eng verbunden mit diesem Prinzip ist das Prinzip der jüdischen Arbeit (Kibbusch Haawoda = Eroberung der Arbeit): Der Zionismus glaubt, wohl mit Recht, daß das Phänomen des „Ewigen Ahasver" eng mit der zwischenschichtigen, „parasitären" Struktur des sozial auf dem Handel und den intellektuellen Berufen beruhenden jüdischen Volkes verbunden ist, sodaß ein Stillstand der Wanderungen nur durch eine neue Berührung des jüdischen Volkes mit der Urproduktion erreicht werden kann. Beide Prinzipien, Geulath Haarez und Kibbusch Haawoda, bedeuten zwar nicht eine Verdrängung der Araber aus dem Lande, wohl aber vom Lande, d. h. sie bedeuten deren Verstädterung, also einen Angriff auf die soziale Struktur des palästinischen Arabertums. Diese Gefahr ist keineswegs akut; denn bisher sind erst etwa ein Zwanzigstel der Gesamtfläche und etwa 11 v. H. der gesamten anbaufähigen Fläche Westpalästinas in jüdischem Besitz. Die Entwicklung wird nicht nur durch die unvorstellbar hohen Bodenpreise und durch die finanziellen Mittel der zionistischen Bewegung, sondern auch durch viele gesetzliche Erschwerungen des Bodenkaufs gehemmt. Aber die Tendenz geht zweifellos auf die Erwerbung des gesamten Bodens hin, sie muß dahin gehen, wenn die zionistische Bewegung sich selbst ernst nimmt. Diese Entwicklung zu hemmen ist eine der vordringlichsten Forderungen und Probleme der arabo-palästinischen Politik.

Das Problem der jüdischen Einwanderung ist besonders seit dem Jahre 1933 akut geworden. Dieses Jahr hat durch die Entwicklung in Deutschland mit dramatischer Wucht gezeigt, daß die jüdische Emanzipation des 19. Jahrhunderts selbst in Westeuropa nicht, wie es die Utopisten des Liberalismus geglaubt hatten, die Beendigung der Judenfrage bedeutet. Die Wanderungsbewegung, die in Westeuropa angesichts der politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Sättigung des westeuropäischen Judentums seit langem gestockt hatte, trat in diesem Jahr zum ersten Mal wieder als Massenbewegung auf. Aber sie stieß auf eine von der Wirtschaftskrise verriegelte Welt. Nur in Palästina konnte dank der Vorarbeiten der zionistischen Bewegung ein Auffang geschaffen werden. So stieg die Einwanderungsziffer plötzlich und steil in die Höhe und erreichte bald einen früher von Fachleuten als utopisch bezeichneten Monatsdurchschnitt von 4.500 Seelen. Inzwischen wankt auch in Oesterreich und Polen der Boden unter den Füßen der Juden, sodaß auch von dort — im Verein mit einer nicht unbeträchtlichen Quote aus Amerika und Südafrika — ein erheblicher Massenstrom allmonatlich nach Palästina fließt. Im Gegensatz zu früheren Zeiten (wenn man einmal von der durch bestimmte polnische Regierungsmaßnahmen hervorgerufenen Masseneinwanderung von 1925-26, die jedoch bald wieder in eine Rückwanderung mündete, absieht), werden die Juden nicht mehr durch die zionistische Idee und daher naturgemäß unter einer starken zahlenmäßigen Auslese, sondern durch die sozialen, politi-

(Fortsetzung a. S. 4)

Im Zeichen der Meerengenkonferenz - Schuschnigg weilt zur Zeit in Italien

Frontkämpfer-Treffen in London - Rom prüft Austritt aus dem Völkerbunde

Vorbreitungen für Montreux

Genf, 2. Juni (A.A.)

Der Sonderberichterstatter der A.A. meldet aus Genf:

Im Anschluß an die außerordentliche Sitzung des Völkerbundsrates am 15. Juni werden die Abordnungen Englands, Frankreichs, Japans, Italiens, Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands, Bulgariens und der Türkei am 22. Juni in Montreux zusammentreffen, um die Frage der Wiederbefestigung der Meerengen zu prüfen und sie zu einem Abschluß zu bringen. Als Grundlage dieser Besprechungen wird ein Entwurf dienen, der von der türkischen Regierung vorbereitet wurde.

Man nimmt an, daß die Konferenz, die in den Räumen des „Montreux-Palastes" abgehalten wird, ungefähr eine Woche in Anspruch nehmen dürfte.

Auf der ersten öffentlichen Sitzung wird die Konferenz zwei oder drei Arbeitsausschüsse wählen, die dann ihre Arbeiten in besonderen Besprechungen fortsetzen werden.

Alle erforderlichen technischen Vorbereitungen zu der Konferenz sind bereits von der ständigen türkischen Vertretung beim Völkerbund getroffen.

Man vermutet, daß außer den ungefähr hundert Journalisten, die den Verhandlungen des Völkerbundes ständig beiwohnen, noch ungefähr fünfzig Berichterstatter, die kommen werden, um bei der außerordentlichen Sitzung des Rates zugegen zu sein, der Meerengenkonferenz in Montreux beiwohnen werden. Ein großer Saal des „Montreux-Palastes" ist für die Journalisten bestimmt, wo außer einem Telegraphenamt zwanzig Telefonzellen eingerichtet worden sind, um den Pressevertretern ihre Arbeit zu erleichtern.

Sowohl die schweizer Bundesregierung als auch die Regierung des Kantons Waadt haben alle erdenklichen Maßnahmen getroffen, um ein reibungsloses und glattes Arbeiten der Konferenz zu ermöglichen.

„Montreux-Palast" und „Grand Hôtel" haben dem Vorsitzenden der internationalen Presse-Organisation mitgeteilt, daß sie den Journalisten Zimmer mit voller Pension zum Preise von 15.— Schweizer Franken für die Tage ihres Aufenthaltes in Montreux zur Verfügung stellen werden.

Litwinoff vertritt die russische Regierung

Moskau, 2. Juni (A.A.)

Auf die Einladung des türkischen Außenministers, an die Konferenz in Montreux teilzunehmen, teilte der stellvertretende Außenkommissar Krestinski mit, daß die russische Regierung auf dieser Konferenz durch Litwinoff vertreten sein wird.

—o—

Ministerrat

Ankara, 2. Juni (A.A.)

Der Ministerrat trat heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Ismet Inönü zusammen und befaßte sich mit laufenden Staatsgeschäften.

Fraktionssitzung der Volkspartei

Ankara, 2. Juni (A.A.)

Der Vorstand der Fraktion der Volkspartei teilt mit:

Die Fraktion der Volkspartei trat am heutigen Nachmittag unter dem Vorsitz des Fraktionsvorsitzenden Hasan Saka zusammen.

Bei dieser Sitzung gab Außenminister Dr. Tevfik Rüştü Aras Erklärungen über die allgemeine politische Lage ab.

Die Fraktion setzte dann die Aussprache über den Bericht des Fraktionsausschusses für die Angelegenheiten der Provinzialverwaltungen fort und wies den Bericht zwecks Vornahme entsprechender Nachträge im Sinne der inzwischen in Kraft getretenen neuen Gesetze an den Fraktionsausschuß zurück.

Ein Uebereinkommen zwischen Eden und Blum?

Sanktionsfrage vertagt?

Genf, 3. Juni (A.A.)

Der Sonderberichterstatter der Anatolischen Nachrichtenagentur meldet:

Es wird mitgeteilt, daß Léon Blum und Eden im Laufe ihrer Aussprachen, die sie in den letzten Tagen in Paris gehabt haben, dahin übereingekommen sein sollen, daß die Sanktionsfrage auf der Juni-Tagung des Völkerbundes nicht verhandelt und daß diese Angelegenheit bis zur September-Tagung zurückgestellt wird. Wenn dieses Gerücht zutrifft, kann es sogar möglich sein, daß die außerordentliche Sitzung des Völkerbundsrates, die auf den 15. Juni angesetzt ist, gleichfalls vertagt wird.

Argentinien begründet seinen Schritt

Genf, 3. Juni (A.A.)

Der argentinische Vertreter beim Völkerbund hat dem Generalsekretär die schriftliche Forderung bezüglich der Einberufung der Vollversammlung des Völkerbundes übergeben.

Der Vertreter Argentiniens erklärte nach seiner Aussprache mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, daß die Vollversammlung auf jeden Fall im Juni einberufen werden würde, um den italienisch-äthiopischen Konflikt zu prüfen. Der Völkerbund beruhe, so fürchte er aus, auf dem Grundsatz der Rechtsgleichheit. Alle Mitglieder müssen infolgedessen die Möglichkeit haben, die neue Lage zu prüfen, wie es übrigens auch die öffentliche Meinung aller Länder fordert. Die Prüfung muß auf der Grundlage des Art. 10, der die territoriale Unverletzlichkeit der Mitgliedsstaaten gewährleistet, erfolgen.

•

Rom, 2. Juni (A.A.)

Die amtlichen Kreise kommentieren in ungünstigem Sinn den argentinischen Vorschlag, die Vollversammlung des Völkerbundes einzuberufen. Sie sind der Auffassung, es sei nicht notwendig, daß die Vollversammlung des Völkerbundes mit solcher Hast zusammentritt. Im Anfang haben die politischen Kreise in Rom eine günstige Haltung eingenommen, als sie von dem Schritt Argentiniens Kenntnis erhielten. Aber im Augenblick legen sie sich Zurückhaltung auf, da die Absichten Argentiniens und die Auswirkungen dieses Schrittes voller Wagnisse sind.

•

Rom, 3. Juni (A.A.)

In zuständigen Kreisen wird erklärt, daß die Frage des Austritts Italiens aus dem Völkerbunde ernstlich geprüft wird. Jedoch ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Auf alle Fälle wird Italien aber nicht auf der nächsten Tagung des Völkerbundes vertreten sein.

•

Rom, 2. Juni (A.A.)

Die amtlichen Kreise dementieren nachdrücklich, die von der amerikanischen Presse verbreiteten Gerüchte, in denen die Behauptung aufgestellt wird, daß Mussolini am 16. Juni an den Grenzen Italiens eine Million Menschen zusammenziehen wird, um dadurch den Völkerbund zu beeindrücken.

—o—

Moscicki — 10 Jahre polnischer Staatspräsident

Warschau, 3. Juni.

Der polnische Staatspräsident Moscicki blickt heute auf eine 10-jährige Amtsdauer als Staatspräsident zurück.

Moscicki steht im 69. Lebensjahr. Schon in seiner Jugend trat er für die polnische Unabhängigkeitsbewegung ein, der er neben seiner beruflichen Tätigkeit alle Kraft widmete. Am 3. Juni 1926 wurde Moscicki auf Vorschlag Pilsudskis von der polnischen Nationalversammlung zum Staatspräsidenten gewählt. Nach Ablauf seiner Amtsperiode wurde er am 8. Mai 1932 wiedergewählt.

Staatspräsident Moscicki ist von Beruf Chemiker.

Ribbentrop in London

London, 2. Juni (A.A.)

Botschafter v. Ribbentrop ist mit seiner Gattin im Londoner Flughafen von Croydon eingetroffen. Er kam mit einem Sonderflugzeug an, das aus Mount-Stewart kam, wo Lord Londonderry seinen Wohnsitz hat.

Pressevertretern erklärte v. Ribbentrop, er gedenke sich einige Tage in London aufzuhalten und werde dann auf dem Luftweg nach Berlin zurückkehren.

„Brüderliche Freundschaft unter den ehemaligen Kriegsgegnern"

London, 2. Juni (A.A.)

Die Tagung des englischen Frontkämpfer-Verbandes „British Legion" wurde gestern in Buxton eröffnet. 500 englische, deutsche, österreichische, ungarische, bulgarische und belgische Frontkämpfer nahmen an der Eröffnung teil. Der Vorsitzende der „British Legion" General Sir Frederic Maurice, erklärte, daß der Rat der Legion sein Bestes getan habe, um den Beschluß der letzten Tagung und die Empfehlung des Königs, der damals noch Prinz von Wales war, auszuführen, nämlich freundschaftliche Beziehungen zwischen den ehemaligen Frontkämpfern herzustellen. Man mußte gewisse Schwierigkeiten überwinden, die durch den Tod des Königs Georg und durch die internationale Lage entstanden waren. Verschiedene Ortsgruppen der „British Legion" hatten Vertreter nach Deutschland entsandt. Nach ihrer Rückkehr fand eine Versammlung der Frontkämpfer in Staffordshire statt, an der sich 15 Länder beteiligten. Der österreichische General Prinz Schoenburg-Hartenstein drückte seine Genugtuung darüber aus, die ehemaligen Kriegsgegner freundschaftlich versammelt zu sehen. General Weygand, der Frankreich vertrat, sprach in denselben Sinne und sagte, daß der Haß die ehemaligen Frontkämpfer nie trennen könnte.

•

London, 3. Juni.

Auf der Jahrestagung der britischen Frontkämpferorganisation „British Legion", auf der der deutsche Vertreter Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache hielt, wurde eine beachtenswerte Entschließung angenommen, in der ernste Sorge über die gegenwärtige politische Lage in Europa zum Ausdruck kommt. Trotz allem aber wolle man weiter fortfahren in der Pflege der brüderlichen Freundschaft unter den ehemaligen Kriegsgegnern. Diese Politik werde man fortsetzen in der Hoffnung, daß es dadurch gelingen möge, in ganz Europa Verständigung und Sicherheit herbeizuführen.

„Thomas in vollem Umfang verantwortlich"

London, 3. Juni.

In London hat gestern der richterliche Ausschuß, der sich mit der Untersuchung der Versicherungen gegen die Steuererhöhungen zu befassen hatte, sein Urteil bekanntgegeben.

Darin wird der vor kurzem zurückgetretene englische Kolonialminister Thomas für das vorzeitige Bekanntwerden der von der Regierung geplanten Steuer- und Zollerhöhungen in vollem Umfange verantwortlich gemacht, und damit auch für die ungesetzlichen Versicherungsgeschäfte, die mehrere Freunde des Ministers abgeschlossen hatten.

Rücktritt des Ersten Lords der Admiralität

London, 2. Juni.

Die Londoner Zeitung „Daily Mail" meldet den Rücktritt des Ersten Lords der Admiralität, Sir Bolton Eyres - Monsell.

—o—

Der Negus vertraut dem Völkerbund

London, 2. Juni (A.A.)

„Die Engländer waren stets die Verfechter des Völkerbundes. Ich vertraue mich ebenso England als auch Frankreich und allen anderen Mitgliedern des Völkerbundes an, die sich um den Grundsatz der Gerechtigkeit geschart haben", so erklärte der Negus in einer Unterredung mit einem Vertreter des „News Chronicle" an Bord der „Oxford". Der Negus fügte hinzu:

„Ich komme nach Europa, um mitzuteilen, was während des Krieges vorgegangen ist. Ich werde die Frage stellen, ob es gerecht ist, daß die äthiopische Zivilisation, die auf 25 Jahrhunderte zurückblickt, im Laufe von 25 Wochen auf die barbarischste Weise vernichtet werden darf. Ich werde von den Gasen sprechen, die die Italiener gegen die Frauen und Kinder benutzten, und die sie nicht nur durch Granaten und Bomben sondern auch durch besondere Vorrichtungen verbreitet haben". Der Negus verneinte, daß man ihm hinsichtlich seiner Handlungsfreiheit für seinen Aufenthalt in Europa besondere Bedingungen gestellt habe. „Selbst die schlimmsten Verbrecher haben die Möglichkeit, sich zu verteidigen. Es ist darum natürlich, daß das Opfer eines Angriffes, der von 52 Nationen verurteilt wurde, wenigstens klar die Umstände feststellt, unter denen dieser Angriff erfolgt ist". Hinsichtlich der Zukunft erklärte der Negus: „Genf wird eine Lösung finden. Wir verlassen uns auf den Völkerbund, denn eine große Zahl kleiner Nationen ist ebenso wie wir daran interessiert, daß Gewalt nicht vor Recht gehe".

In 66 Betrieben ruht die Arbeit

Der Streik in Paris und in der Provinz geht weiter

Paris, 2. Juni (A.A.)

Die Streikbewegung in Frankreich hat jetzt zahlreiche Fabriken für chemische Erzeugnisse und Lebensmittel im Pariser Bezirk erfaßt, während in der Mehrzahl der metallverarbeitenden Betriebe die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Ferner wird aus dem Seine-Departement eine starke Bewegung unter den Arbeitern der verschiedenen Verbände gemeldet, die Lohnforderungen stellen.

Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

•

Paris, 3. Juni.

Die Streiks in den verschiedenen Fabriken von Paris und der Provinz halten an. Es werden zwar fortlaufend Vereinbarungen zwischen den Arbeitern und Unternehmern getroffen, doch treten für die Betriebe, in denen die Arbeit wieder aufgenommen wird, immer wieder neue Betriebe in den Ausstand.

Gestern wurde in Paris und Umgebung noch in 66 Betrieben gestreikt. Davon waren 51 Betriebe neu hinzugekommen. In den anderen 15 Betrieben dauert der Ausstand bereits seit Ende der vergangenen Woche.

Die Arbeitsniederlegung geschieht immer ganz einheitlich in der Art, daß die Arbeiter die Fabriken besetzt halten.

Erste Sitzung des neuen französischen Senates

Paris, 3. Juni.

Der neue französische Senat trat gestern zu seiner ersten Sitzung zusammen, nachdem am Vortag die neue Kammer zum erstenmal getagt hatte.

Während der Sitzung, die nur 15 Minuten dauerte, machten sich wiederum die Frauenrechtlerinnen bemerkbar, indem sie von den Tribünen Handzettel und kleine Päckchen in den Saal warfen. Auf den Handzetteln wurde das Stimmrecht für die Frauen gefordert, während sich in den Päckchen Strümpfe befanden. Auf beigelegten Zetteln stand zu lesen: „Selbst wenn ihr uns das Stimmrecht gebt, werden eure Strümpfe gestopft werden".

Vor dem Senatsgebäude unterstützte eine große Zahl von Frauenrechtlerinnen den parlamentarischen Vorstoß ihrer Gesinnungsgenossinnen im Hause.

Am 14. Juni Kundgebungen der „Volksfront"

Paris, 3. Juni.

In ganz Frankreich hat die „Volksfront" gestern einen Aufruf bekanntgemacht, in dem die Anhänger aufgefordert werden, ihren Erfolg bei den Parlamentswahlen am 14. Juni durch besondere Kundgebungen zu feiern.

Es sollen an diesem Tage überall Aufmärsche und Versammlungen veranstaltet werden. Die Hauptkundgebung wird in Paris stattfinden.

Wird Vandervelde mit der Kabinettsbildung beauftragt?

Brüssel, 2. Juni (A.A.)

Der Umstand, daß van Zeeland es abgelehnt hat, die Regierungsbildung zu übernehmen, hat die politischen Kreise nicht überrascht, da die Absicht des früheren Ministerpräsidenten, von der Macht zurückzutreten, bekannt war. Es wird jedoch angenommen, daß van Zeeland nachgeben könnte, falls andere Kombinationen sich als unmöglich erweisen, so z. B. wenn Vandervelde, der wahrscheinlich heute zum König berufen wird, die Regierungsbildung nicht gelingen würde.

•

Brüssel, 2. Juni (A.A.)

Die politischen Kreise glauben, daß der König den Führer der belgischen sozialistischen Arbeiterpartei Vandervelde beauftragen wird, die neue Regierung zu bilden. Vandervelde ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten im internationalen Sozialismus.

Denkmal für französische Alpenjäger

Grenoble, 2. Juni (A.A.)

Der französische General Gamelin weihte in Anwesenheit einer großen Menschenmenge ein Denkmal für die französischen Alpenjäger ein. Zu der Feier waren auch Abordnungen italienischer Alpentruppen erschienen.

Bei dem Vorbeimarsch nach Beendigung der Feier wurden die Italiener mit lebhaftem Beifall und mit Rufen wie „Es lebe Italien!" und „Nieder mit den Sanktionen!" begrüßt.

—o—

Regierungsumbildung in Bulgarien

Sofia, 2. Juni (A.A.)

Man erwartet in dieser Woche in Sofia eine Umbildung in der bulgarischen Regierung, deren Einzelheiten noch unbekannt sind. In politischen Kreisen wird erklärt, daß 4 oder 5 Minister durch Persönlichkeiten ersetzt werden sollen, die sich auf dem zweiten Plan befinden, und daß auf diese Weise ein neuer Schritt in der Richtung zu einem normalen politischen Regime getan werden soll.

—o—

England verstärkt seine Truppen in Palästina

London, 2. Juni (A.A.)

Zwei neue Bataillone der ägyptischen Garnisonen sind nach Palästina abgegangen, so daß die Engländer gegenwärtig in Palästina über 5 Infanteriebataillone, die durch Flugzeuge, Panzerwagen und Tanks verstärkt werden, verfügen. Diese Verstärkungen lassen die Absicht erkennen, so schnell wie möglich dem arabischen Aufstand ein Ende zu bereiten.

•

Jerusalem, 3. Juni.

Zur Verstärkung der englischen Truppen in Palästina sind gestern zwei britische Regimenter, die vordem in Kairo lagen, in Jerusalem eingetroffen.

Zwischen Kairo und London

Alexandrien, 2. Juni (A.A.)

Der englische Oberkommissar ist heute morgen mit dem Flugzeug abgereist, um die englische Regierung bezüglich der englisch-ägyptischen Verhandlungen um Rat zu fragen.

Der ägyptische Außenminister Wassif Pascha, der sich auf dem Wege nach Paris befindet, wo er seine Ferien zu verbringen gedenkt, erhielt Weisungen, nach London zu reisen, um dort ebenfalls die gleiche Frage zu erörtern.

Vom Wesen der korporativen Wirtschaft

Der Neubau des wirtschaftlichen und sozialen Lebens ist ein Kernproblem für den Faschismus ebenso wie für den Nationalsozialismus. Der italienische Ackerbauminister Edmondo Rossoni, der vor kurzem zum Besuch des deutschen Ernährungsministers Darré in Berlin weilte, veröffentlicht im Juniheft der „Europäischen Revue" eine ausführliche und grundlegende Studie über die faschistische Lehre von den „politischen und ethischen Grundzügen der neuen korporativen Wirtschaft." Wie sehr, bei ganz verschiedenen Ausgangspunkten, die Grundanschauungen in Deutschland und in Italien sich gerade auf diesem Gebiet heute entsprechen, zeigen die folgenden Zitate aus dem lesenswerten Aufsatz der „Europäischen Revue":

Möglicherweise werden einzelne Persönlichkeiten, die im kapitalistischen System zu einer Machtstellung emporgestiegen sind, nicht ohne Widerstreben auf ihre gleichsam absolute Macht verzichten, die zum korporativistischen Prinzip einer immer größeren Anteilnahme der Arbeit am Wirtschaftsprozeß in Widerspruch steht. Ich kann jedoch nicht zulassen, daß man den Korporativismus als Demagogie oder Mittel der neuen nationalen Politik kennzeichnet. Sicher gibt es Kapitalisten, die lieber den kommunistischen Ansturm bis in seine letzten Konsequenzen hinnehmen würden, als auch nur einen Schritt von ihrer gegenwärtigen Stellung abzuweichen. Und dennoch ist die Entscheidung unentrinnbar: entweder Erneuerung oder Verlust der Führung. Wenn sie sich schon einer Täuschung hingeben, so können sie doch nicht hoffen, dem Druck der neuen Zeit — d. h. der revolutionären Idee, die völlige nationale Uebereinstimmung erheischt — standzuhalten. Kein System ist für alle Ewigkeit unveränderlich. Erst heute, mit der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution, wird der Staat zum Volksstaat, zum nationalen Staat. Der Staat, der aus der Revolution von 1789 hervorging, war nur äußerlich ein Volksstaat. Wir haben genug von schönen Worten, von „Menschenrechten" auf dem Papier und im abstrakten Raum. Wir wollen endlich zur Substanz der Rechte und Pflichten des wirklichen Menschen kommen, der politisch und wirtschaftlich jenem höchsten geschichtlichen und ethischen Wesen — dem Vaterland — von Natur aus verbunden ist...

Korporativismus ist Regelung und nicht Verstaatlichung der Wirtschaft. Wirtschaft ist weit weniger Wissenschaft als Organisation. Organisatorische Unfähigkeit bedeutet in der Wirtschaft Schaden für die Allgemeinheit und führt zum Zusammenbruch. Arbeitslosigkeit ist Verlust an Volksvermögen, daher also nicht eine persönliche Angelegenheit des Arbeitslosen, sondern vor allem eine politische Angelegenheit der Nation und des Staates. Man kann eine Nation nicht gut regieren, wenn man die Produktion nicht richtig zu organisieren und zu leiten versteht. Regieren heißt: weniger Herrschaft als vielmehr Führung. Nichts darf daher der obersten Führung eines Volkes entgehen. Ich habe wiederholt den Gedanken einer politischen Grundlage der Wirtschaft vertreten, muß aber hinzufügen, daß die Politik der unendlich vielen Parteien, die — wie in den demokratischen Regimen — ohne tiefere konkrete Kenntnisse wirtschaftlicher Art sind, eine sinnlose Angelegenheit darstellt, die den Völkern nichts als die allgemein verachteten Politikaster beschert. Es kommt darauf an, den sozialen Kampf zu entdramatisieren und die sich um ihn herum breitmachende Rhetorik und Demagogie durch eine neue kraftvolle Organisation der Produktion und des Reichtums zu beseitigen. Das Elend ist der Feind, nicht der Besitz. Es kommt mithin auf die Fähigkeit an, eine wirtschaftliche Ordnung zu schaffen, die dem Volke ein angemessenes Leben gewährleistet, nicht nach willkürlichen Bedürfnissen, Wünschen und überspannten Forderungen, sondern im Einklang mit der erfüllten Pflicht, der Leistung, der Fähigkeit und dem Willen zur Arbeit.

Tatsachen und Wirkungen in Aethiopien

Während die Tagesberichte über die Auswirkungen des äthiopischen Feldzuges ein häufig schwankendes Bild zeigen, indem sie einmal von Spannungen und dann wieder von Entspannungen zu erzählen wissen, läuft die tatsächliche Entwicklung viel folgerichtiger ab. Es ist in diesem Zusammenhang der Mühe wert, sich bestimmte Ereignisse vor Augen zu führen, denn Tatsachen und nicht wechselvolle Stimmungen geben die Grundlagen für das künftige Geschehen ab.

Zunächst ist es beachtenswert, daß die italienische Armee noch immer in voller Stärke in Aethiopien belassen wird, obwohl ein nennenswerter Widerstand der Eingeborenen undenkbar erscheint.

Die zweite wichtige Tatsache muß man in dem Umstande erblicken, daß auch die englische Mittelmeerflotte noch keinen Befehl erhielt, die Zahl ihrer Schiffe auf den früheren Stand herabzusetzen. Man hört im Gegenteil auch hier in kurzen Zeitabständen von der Ankunft neuer Einheiten.

Die dritte Tatsache ist die Reise des Negus auf einem englischen Kriegsschiff durch das Mittelmeer. Haile Selassie begibt sich nach London, wo er wohl einen von den Wechselfällen des Lebens geschützten Aufenthalt zu finden hofft. Er bleibt Kaiser von Aethiopien und denkt nicht daran, auf seine Würde zu verzichten.

Durch den Umstand, daß es nunmehr zwei Kaiser von Aethiopien gibt, von denen der eine seinen Sitz in Rom und der andere in London hat, kann immerhin eine gewisse Klärung der Lage in der Richtung festgestellt werden, daß eine Anerkennung des italienischen Standpunktes auf bedeutende Schwierigkeiten stoßen wird. Durch den italienischen Sieg wurde eine Lage geschaffen, die unter ihren eigenen Gesetzen steht und sich einer Beeinflussung durch Worte entzieht. Ein neues Kraftfeld, wie es sich in Aethiopien zu entfalten beginnt, muß automatisch Wirkungen auslösen und neue Tatbestände schaffen.

Gründung einer Kolonialschule in Italien

Rom, 2. Juni.

Um die Auswertung des neuen Kolonialreiches für die italienische Landwirtschaft möglichst rasch in die Wege zu leiten und systematisch zu ordnen, hat der Sonderausschuß des innerhalb des faschistischen Verbandes der landwirtschaftlichen Arbeiter bestehenden Amtes für Kolonialwirtschaft beschlossen, eine Kolonialschule für Siedler zu errichten, die den Landarbeitern die geistige und materielle Berufsausbildung für die zu lösenden großen Aufgaben in Afrika vermitteln soll. Durch Wanderschulen, Rundfunkpropaganda und Verteilung von entsprechenden belehrenden Schriften wird die Arbeit dieser Kolonialschule unterstützt werden.

Der Sonderausschuß unterbreitete außerdem dem Kommissariat für Binnenwanderung den Vorschlag, aus den Schichten der Landbevölkerung die ungelernten Arbeiter auszuwählen, um sie in erster Linie für die in Afrika nötigen Bauarbeiten zu verwenden, damit sie dabei zunächst mit der neuen Umgebung vertraut gemacht werden können. Später, wenn die Bauarbeiten beendet seien, würde diese Auswahl dann das Nachkommen der entsprechenden Familien der Arbeiter erleichtern. Entsprechend der Kolonialschule im Mutterlande wird in Aethiopien ein landwirtschaftliches Informationsbüro geschaffen werden, das die Verbindung mit den zuständigen Stellen in Italien herstellen und der Regierung ihre Aufgabe erleichtern soll.

Vertreter der französischen Wirtschaft fordern Aufhebung der Sanktionen

Paris, 2. Juni.

Der „Schutzbund der Sanktionsgeschädigten in Frankreich" veröffentlicht eine Entschließung, in der es heißt, daß die weitere Aufrechterhaltung der Sanktionen gegenüber Italien eine nicht wiedergutzumachende Schädigung eines Teiles der französischen Industrie und des Handels nach sich ziehen würde.

Deshalb wird die Regierung von morgen aufgefordert, 1. die Initiative zur sofortigen Aufhebung der Sanktionen gegenüber Italien zu ergreifen, 2. dem Parlament ein Gesetz zur dringlichen Abstimmung vorzulegen, das eine nationale Solidarität zum Ziel habe und den Franzosen eine Wiedergutmachung des Schadens gewähre, den sie durch die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Friedens gemäß den Völkerbundssatzungen erlitten hätten, 3. eine sofortige Aufstellung aller durch die Ausführung der wirtschaftlichen Sanktionen erlittenen Schäden Frankreichs dem Völkerbund vorzulegen und von den Mitgliedstaaten eine verhältnismäßig gleiche Teilung des Schadens zu verlangen.

Rückgang des Welthandels

Im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres ist auf den beträchtlichen Anstieg des Welthandels in den letzten drei Monaten 1935 ein Absinken des Umsatzwertes um 8,5% und des Volumens um 7,9% gefolgt. Allerdings ist dieser Rückgang wahrscheinlich in erster Linie jahreszeitlich bedingt, doch hat er im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 in der gleichen Zeit nur um 5,5% abgenommen. Immerhin liegt aber auch im ersten Viertel des Jahres 1936 der Umsatzwert noch um 5,9% und das Volumen um 1,6% über dem des Vorjahres. Sowohl in Europa als auch in Uebersee sind gegenüber der Zeit von Oktober bis Dezember 1935 Rückgänge festzustellen.

Die Entwicklung der Ausfuhr in den europäischen Ländern ist sehr ungleichmäßig. In den meisten Staaten, vor allem in Deutschland und in den nördlichen, östlichen und südöstlichen Agrarländern, liegt die Ausfuhr sogar erheblich höher als im Vorjahre. In Groß-Britannien, Belgien, Spanien und Portugal sind nur geringfügige Veränderungen eingetreten, während die Ausfuhr in Frankreich, den Niederlanden, Rußland und Italien erheblich gesunken ist. Zwar werden über den Außenhandel Italiens seit dem Beginn der Sanktionen keine Zahlen mehr bekannt gegeben; aus den Statistiken der Bezugs- und Empfangsländer ist aber zu ersehen, daß sich der Handelsverkehr Italiens mit Deutschland und den Vereinigten Staaten etwa im gleichen Umfange wie im ersten Viertel des vergangenen Jahres gehalten hat, während sich die Ausfuhr nach der Schweiz um 41%, die nach Frankreich um 91% und die nach England sogar um 97% gegenüber dem ersten Vierteljahr 1935 vermindert hat. Welche Strukturänderungen sich in der italienischen Wirtschaft vollzogen haben müssen, ist allein aus diesen Ziffern ersichtlich. Die Einfuhr der europäischen Länder liegt nicht unerheblich höher als im Vorjahre. Außer Italien verzeichnen nur Deutschland, die Schweiz, Spanien, Portugal und Lettland einen Rückgang ihrer Einfuhr. In allen anderen Ländern haben die Bezüge vom Auslande — teilweise sogar erheblich — zugenommen. In Uebersee ist gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr wie die Ausfuhr gestiegen. Die Belebung der europäischen Einfuhr hat dem Export der überseeischen Staaten beträchtliche Anregungen gegeben.

Weltkongress für Freizeit und Erholung

Vom 23. bis zum 30. Juli wird in Hamburg ein Weltkongreß für Freizeit und Erholung stattfinden. In einer Konferenz sind die Pressevertreter des In- und Auslandes bereits über Zweck und Ziel des Kongresses unterrichtet worden. Freizeit, Erholung, Ausspannen von des Tages Last und Mühe, das sind Fragen, die überall in der Welt lebhaft erörtert werden. Das Arbeitstempo in den modernen Industriestaaten ist aufreibend geworden. Es kostet Kraft, es „geht auf die Nerven". Volksgesundheit ist aber die wichtigste Voraussetzung für die Selbstbehauptung jedes Volkstums. Deshalb muß in einer sinnvollen, wirkliche Erholung bietenden Freizeitgestaltung der Ausgleich für das moderne Arbeitstempo gefunden und gegeben werden.

Mit dem Kongreß wird eine große Ausstellung „Freizeit und Erholung für alle" verbunden sein, um den ausländischen Gästen die Formen der deutschen Freizeitgestaltung darzustellen. Dazu gehören Siedlung, Wohnung, Garten, Hygiene, Schönheit der Arbeitsplätze, Musik, Tanz und Schauspiel, Theater, Konzert, Museen, Sport; Wandern, Urlaub, Ferienfahrten und anderes. Die Ausstellung will anschauliches Material über alle diese Gebiete zusammentragen. Im Anschluß an den Kongreß, der am 31. Juli in Berlin sein Ende finden wird, werden die ausländischen Kongreßteilnehmer Studienreisen zur Besichtigung deutscher Freizeiteinrichtungen unternehmen. Es sollen In[illegible]ebe besichtigt werden, Freizeitlager, [illegible]chen Jugend. Auch ist die Teilnahme an [illegible]sten anläßlich der „Kraft-durch-Freude"-Reichswoche und an Freizeitabenden in Lagern des Reichsarbeitsdienstes vorgesehen.

Der Kongreß selbst wird innerhalb des genannten bedeutsamen Rahmens unter dem Leitgedanken „Mensch, Arbeit und Freizeit" stehen. Der starken Beteiligung des Auslandes wird dadurch Rechnung getragen, daß neben Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch als Kongreßsprachen festgelegt sind. In Vorträgen, Aussprachen und Arbeitsgemeinschaften sollen die Erfahrungen ausgetauscht werden.

Die Hauptthemen des Kongresses gliedern sich um folgende vier große Fragenkomplexe: 1. Freizeit und Erholung für alle; 2. Freizeit und Arbeit; 3. Freizeit und Heim und 4. Freizeit und Gesellschaft. Vertreter der Freizeitbewegung aus den verschiedensten Ländern werden zu Worte kommen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Freizeitgestaltung für die Gesundheit der schaffenden Menschen kann man dem Kongreß nur einen vollen Erfolg wünschen.

1935—erfolgreiches Geschäftsjahr der Deutschen Lufthansa

In der Aufsichtsratssitzung der „Deutschen Lufthansa A.-G.", die unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. von Stauß stattfand, wurden der Geschäftsbericht, sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935 vorgelegt. Der Abschluß weist einen Rohüberschuß von 11,91 (i. V. 9,5) Mill. RM. aus, von dem 7,40 (i. V. 6,52) Mill. RM. für Abschreibungen auf Anlagen und 0,03 (i. V. 0,34) Mill. RM. für andere Abschreibungen Verwendung finden sollen. Dem Angestellten- und Arbeiterunterstützungsfonds sollen weitere 500 000 RM. zugewiesen werden.

Das Berichtsjahr, das zugleich das zehnte Geschäftsjahr der Deutschen Lufthansa als einheitlicher Trägerin der deutschen Luftverkehrsinteressen war, kann in jeder Beziehung als erfolgreich bezeichnet werden. Besonders hervorzuheben sind: die seit 1933 in beschleunigtem Maße durchgeführte Umstellung auf neuzeitliche und schnelle Flugzeuge, die weitere Verbesserung des Flugplans, die Aufnahme einer Reihe neuer wichtiger Verbindungen, sowie die zunehmende Verdichtung des Verkehrs. Im Luftpostverkehr zwischen Deutschland und Südamerika, der im Berichtsjahr wiederum planmäßig durchgeführt wurde, gelang es, die Flugzeiten in beiden Richtungen wesentlich zu verkürzen. Als Ergebnis aller dieser Verbesserungen kann die wesentliche Erhöhung der Einnahmen aus der Beförderungsleistung gebucht werden.

Degrelle über Eupen-Malmedy

Brüssel, 2. Juni.

In seiner Erklärung vor Vertretern der belgischen Presse machte der Führer der Rex-Bewegung, Degrelle, wie die Agentur Belga noch ergänzend berichtet, auch einige bemerkenswerte Andeutungen über seine Haltung zur Frage Eupen — Malmedy.

Er wies darauf hin, daß die Rex-Bewegung nunmehr im Parlament auch einen deutschsprechenden Abgeordneten habe; dieser werde seinen Eid in deutscher Sprache leisten und auch seine erste Rede in deutscher Sprache halten. Die völkische Eigenart der Gebiete von Eupen—Malmedy und St. Vith müsse erhalten bleiben. Wenn Belgien dazu nicht imstande sei, dann müßten die Gebiete wieder Deutschland zurückgegeben werden.

Degrelle deutete noch an, daß er zur Frage des Ausbürgerungsgesetzes, das bekanntlich einen Ausnahmecharakter hat, im Parlament eine Gesetzesinitiative ergreifen werde. In welcher Richtung diese Initiative sich bewegen wird, sagte Degrelle nicht. Die flämischen Abgeordneten der Rex-Bewegung würden sich im Parlament nur der flämischen Sprache bedienen.

•

Ueber seine außenpolitische Einstellung befragt, beschränkte sich Degrelle auf die Erklärung, Belgien müsse mit allen seinen Nachbarn in Frieden leben.

„Friedensverträge haben völlig versagt"

Der Jahresbericht des Internationalen Arbeitsamts

Genf, 2. Juni.

Der Jahresbericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamts, Butler, hebt die im vergangenen Jahre eingetretene günstige Entwicklung der allgemeinen Weltproduktion hervor, deren Kennziffer wieder den Stand von 1929 erreicht habe. Dieser Fortschritt wird aber als „ungesund" bezeichnet, da er auf den Aufschwung der Rüstungsindustrie zurückzuführen sei.

Das ernsteste Hindernis für eine allgemeine Erholung sieht Butler in der Angst vor „einem unmittelbar bevorstehenden oder nicht fernen" Krieg. Die politischen Spannungen „und die damit verbundene Panikstimmung" werden ihrerseits wieder auf wirtschaftliche Ursachen zurückgeführt. Sie seien, so erklärt Butler, ein sicheres Zeichen dafür, daß das geltende System untauglich ist. Heute beginne man sich darüber klar zu werden, daß die Friedensverträge in der angestrebten Herstellung eines wirtschaftlichen und sozialen Gleichgewichtes völlig versagt haben. Als einzigen Ausweg aus den Schwierigkeiten bezeichnet Butler eine enge internationale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet mit dem Ziel eines „freien Austausches von Gütern, Diensten und Zahlungsmitteln".

Bei der Besprechung der Sozialpolitik der einzelnen Länder wird in dem Bericht besonders auf die überragende Verminderung der Arbeitslosigkeit in Deutschland hingewiesen.

—o—

Ein Plan für ein französisches Journalistengesetz

Paris, 2. Juni.

In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Sozialistisch-Republikanische Vereinigung (Boncour-Gruppe) beschlossen habe, in der Kammer einen Gesetzentwurf zur Sicherung der Unabhängigkeit und Würde der Presse einzubringen.

Zu diesem Zweck soll ein nationales Informationsbüro geschaffen, eine Kontrolle der Quellen der Zeitungsmeldungen durchgeführt, ein Disziplinarausschuß für Journalisten gebildet und schließlich jede Beleidigung viel schwerer als bisher bestraft werden.

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG
BEYOGLU, TUNNELPLATZ

Besorgnisse des „Journal"

Anwachsen der jüdischen Einwanderung auch in Syrien

Paris, 2. Juni.

Das „Journal" beschäftigt sich mit den Schwierigkeiten, auf die die jüdische Einwanderung in Palästina stößt. Diese Frage interessiere auch Frankreich, da die jüdische Einwanderung auch in Syrien anzuwachsen beginne und infolgedessen die arabischen Nationalisten in Erregung geraten seien. Diese Erregung unter der arabischen Bevölkerung bedrohe den Bestand des französischen Kolonialreiches. Eine Lösung der Frage sei daher notwendig; sie könne jedoch nicht von Genf erwartet werden, da der Mandatsausschuß, der sich in Genf augenblicklich mit der Palästina-Frage beschäftige, nur technischer Art sei und politische Entscheidungen getroffen werden müßten, um in diesen Fragen Klarheit zu schaffen.

Die ganze Krise sei darauf zurückzuführen, daß England während des Weltkrieges Palästina sowohl den Juden als auch den Arabern versprochen habe, ebenso wie es die reichsten Provinzen Kleinasiens gleichzeitig den Griechen und Italienern zugesagt habe. Genau so wie sich die Türken nicht hätten enteignen lassen, täten dies auch die Araber nicht.

Neue Bücher

Wladimir Koschewnikoff:

Die Konzertpause

Von den literarisch sich in ihrer deutschen Wahlheimat betätigenden Russen ist der junge Schriftsteller Wladimir Koschewnikoff in die vorderste Front gerückt. Er meistert die deutsche Sprache mit hoher dichterischer Kunst und die große Gefühlswelt, die sich in der Seele dieses jungen Menschen offenbart, spiegelt sich in einem harmonisch abgestuften Farbenreichtum des Ausdrucks wider. Es ist daher kein Zufall, daß Koschewnikoff die Musik in den Mittelpunkt eines Menschenschicksales stellt, das in der Person der Pianistin Elisabeth Stolberg verkörpert wird. Der Weg dieser Künstlerin ist der Weg der Entsagung, denn sie opfert nicht nur ihre Empfindungen, sondern auch die Liebe und Ruhe ihres Herzens, um allein der Musik zu dienen. Die Erzählung ist in einer sehr geschmackvollen Leinenausgabe im Verlag Kurt Wolff, Berlin, zum Preise von 3.50 RM erschienen.

Mdh.

Henry Oyen:

Faustrecht am La Croix

Wer einen guten Abenteuer-Roman lesen will, dem sei dieses Buch empfohlen. Der Zwiespalt des freien ungebundenen Lebens abseits der Zivilisation mit der Liebe zu einem jungen Mädchen rückt den Held des Buches, Olaf Thorson, in die Sphäre einer herben Romantik. Im hohen Norden Amerikas muß sich der Mann Olaf Thorson durch das Faustrecht seine eigenen Gesetze schaffen und mit tollkühnem Wagemut einen harten Kampf gegen eine Schar brutaler Betrüger führen. Das im Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig, erschienene Buch (Leinenausgabe RM 2.40) ist von der ersten bis zur letzten Seite in einem flotten Stil geschrieben, der die Spannung von Kapitel zu Kapitel steigert.

Mdh.

Ulrich Sander:

Bauern, Fischer und Soldaten

In diesem Buch ist eine Reihe kleinerer und größerer Novellen zusammengestellt. Es ist keine Unterhaltungslektüre im landläufigen Sinne, sondern der Schriftsteller wendet sich an Menschen, die im Buch das gestaltende Erlebnis eines bewegten Menschenschicksals suchen. Die Menschen dieser Erzählung tragen ihr Schicksal in ihrem Blut. Ihre Entwicklung verläuft keineswegs gerade, schlicht und zielbewußt, aber für ihr Tun und Lassen ist ausschließlich der Maßstab geltend, den sie aus sich selbst holen können. Es geht Sander selten um den Ablauf einer spannungsmäßigen Handlung, obwohl auch diese in starkem Maße vorhanden ist, sondern immer nur um die ewig menschlichen Fragen. Sander hat als freier Schriftsteller auf eigenem Grund und Boden an der Ostsee täglich Gelegenheit, die Menschen mit allen ihren Stärken und Schwächen bei ihrer Arbeit, bei ihrer Freude, bei ihrem Leben und Sterben zu belauschen, und sein farbenreicher Stil gibt ihm die Kraft plastischer Gestaltung des Erlebens. Das Buch, das im Propyläen-Verlag, Berlin, in Ganzleinen, zum Preise von 4.80 RM. erschienen ist, wird bald sich eine große Leserschar erobern.

Mdh.

Hans Jüngst

Das Geständnis

Den äußeren Rahmen für diese Erzählung bildet ein Holzfällertal eines mitteldeutschen Gebirges. Der Vorgang, daß ein Holzfäller aus Eifersucht einen wandernden Hausierer erschlägt, gibt Hans Jüngst Gelegenheit, dem Triebhaften im menschlichen Dasein bis in seine Urtiefen nachzuspüren. Der Dichter versteht es meisterhaft, aus dem Naturgebundenen die gestaltenden Kräfte, die das Schicksal des Menschen bestimmen, herauszumeißeln. Jüngst bleibt aber nicht bei dieser Erkenntnis stehen, sondern in ihm lebt der Glaube, daß alles an einen höheren Willen, an eine höhere Ordnung gebunden ist. Das Grausame im Menschen wird erstickt durch die Liebe, die sich stets in der Tat offenbart. So ist es auch zu erklären, daß der kriminelle Fall, der sich durch die Handlung zieht, ganz in den Hintergrund tritt, und allein die psychologischen Momente einer tiefgründigen Analyse unterzogen werden.

Der Verlag S. Fischer, Berlin, der dieses Buch zum Preise von 3.80 RM. Ganzleinen verlegt, hat zweifellos mit dieser Neuerscheinung den Beweis eines guten literarischen Geschmacks erbracht.

nd

Wilhelm Reese

Der kaiserliche Rebell

Wer sich mit der deutschen Geschichte des Mittelalters vertraut machen will, dem sei dieses Buch empfohlen. Papsttum und weltliche Macht finden in der Tragödie des großen Kaisers Friedrich von Hohenstaufen ihren dramatischen Höhepunkt. Dieser deutsche Kaiser ist seit jeher eine der anziehendsten und problematischsten Gestalten der deutschen Geschichte gewesen. Die erschütternde Tragik im Lebenswerk dieses Herrschers liegt darin, daß er sich gegen die nach weltlicher Macht dürstende Kirche auflehnte, gegen das Papsttum, das den Kaiser, der sich nicht dem Willen der Kurie beugen will, als Empörer und Antichrist verflucht, während die Völker in ihm die gewaltigste Verkörperung des deutschen Reichsgedankens erblicken. Was Friedrich von Hohenstaufen als höchstes Lebensziel vor Augen schwebte, ist in den vergangenen letzten Jahren in neu geprägter Form vom deutschen Volke verwirklicht worden. Viele mögen sagen, die Zeit des Mittelalters liegt in weiter Ferne und kann der Gegenwart nichts mehr bedeuten. Wer aber diesen Roman liest, erkennt auf den ersten Blick, der Verfasser hat es verstanden, die Welt des deutschen Mittelalters so zeitnah und lebensvoll zu gestalten, daß man das Empfinden hat, unmittelbar an der Quelle zu sitzen, die den Strom der deutschen Geschichte bis in die jüngste Zeit hinein speist. Reese hat sich streng an die historischen Tatsachen gehalten, und seine packende und dennoch gepflegte Sprache zieht den Leser sofort in den Bann weltgeschichtlicher Begebenheiten.

Es wäre wünschenswert, daß dieser Roman auch im Auslande eine große Leserschaft finden würde, denn er gehört zu jenen literarischen Erzeugnissen, die dazu berufen sind, ihre Sendung als Völkervermittler zu erfüllen. Das über 400 Seiten umfassende Buch ist im Verlag Hoffman und Campe, Hamburg und Leipzig zum Preise von 3.90 RM. geheftet und 4.80 RM. in Ganzleinen erschienen.

ke

Walter Rammer: Das Tier in der Landschaft. Bibliographisches Institut, Leipzig. Ganzleinen gbd. RM. 9.80.

Das Buch nimmt eine ganz besondere Stellung innerhalb der allgemeinverständlichen tierkundlichen Literatur ein. Das liegt nicht allein an der hervorragenden Illustration durch zahlreiche Federzeichnungen (269) und viele bunte Bilder (127) oder an der Fülle des Stoffes oder an seiner besonderen Art der Darstellung, sondern alles dies zusammen macht das Buch zu dem, was es ist. Um das Bedürfnis nach Tierkenntnis zu befriedigen, darf man nicht die einzelnen Tierklassen für sich behandeln. Dabei lernt man vielleicht eine Menge, aber man bleibt Stubengelehrter. Auf einem Spaziergang draußen will ich wissen, was ich da sehe, höre, beobachte. Ich brauche also einen Führer durch die Tierwelt des Waldes, aber nicht nur das, sondern einen Führer durch die Tierwelt eines bestimmten Waldes, eines Buchenwaldes, eines Fichtenwaldes oder Kiefernwaldes und welchen es sonst noch gibt, einen Führer auf meinem Wege durch Felder und Wiesen, am Teich und am Meer. Diese Betrachtungsweise ist so natürlich, daß man sich wundern wird, wie schnell einem durch das Lesen einiger Seiten die Augen geöffnet werden für die Tierwelt, die uns umgibt. Wo man früher nur Büsche und Gras sah, erkennt man jetzt Vögel, flinke Reptilien und eine reiche Insektenwelt. Man erkennt sie aber nicht deshalb, weil man etwa die Namen dieser Tiere gelernt hat, sondern deshalb, weil man etwas über sie weiß, über ihr Leben und Treiben. Erst darin liegt die Freude an den Naturdingen und die tiefere Freude an der Erkenntnis des Waltens in der Natur. Und dazu verhilft uns das Rammersche Buch, das man nur mit Gewinn in die Hand nehmen kann.

Neu.

Schicksals-Diamanten

Ein Roman der Ueberraschungen

von

Bros Graeme

(32. Fortsetzung)

Der Staatsanwalt wollte etwas sagen, kam aber zu spät. Die müde aussehende Frau, die hinter ihm gesessen hatte, stand wütend auf. „Wie können Sie sich unterstehen, so etwas zu sagen?" rief sie empört. „Ich bin seine Frau!"

Donald sah, daß Felice bleich wurde, und wußte, daß ein furchtbarer Verdacht in ihr aufstieg.

Die beiden Rivalinnen maßen sich inzwischen mit zornfunkelnden Blicken.

Sie waren in jeder Weise Gegensätze, nur in einem Punkte waren sie einig: sie wollten bis aufs äußerste um einen Mann kämpfen, der auf der Anklagebank saß.

Celestine war eine imponierende stattliche Erscheinung. Maudie dagegen klein, zusammengesunken und scheu. Sie war ärmlich gekleidet und hatte das Aussehen einer Aufwartefrau, die in dürftigen Verhältnissen lebt.

Der Vorsitzende wußte kaum, was er tun sollte. Ein solcher Fall war ihm bisher noch nicht vorgekommen. Er bemühte sich, die Widersprüche aufzuklären.

„Beruhigen Sie sich doch", sagte er freundlich. „Sie können doch nicht beide Anspruch darauf erheben, die Frau des Angeklagten zu sein."

„Die da drüben ist es auch nicht!" rief Maudie.

„Sie gemeine Lügnerin!" schrie Celestine. „Ich bin seine Frau, ich kann es durch meinen Trauschein beweisen."

„Ich auch!" entgegnete Maudie nicht weniger hitzig.

„Also, ich fordere Sie jetzt zur Ruhe auf. Derartige Szenen müssen vor einem Gerichtshof unterbleiben." Der Vorsitzende wandte sich zuerst an Celestine. „Wann haben Sie diesen Donald Macdonell oder Wallace Prettywell geheiratet?"

Sie lachte hohnisch auf. „Das ist doch alles nur ein großer Irrtum. Er ist weder Donald Macdonell noch Wallace Prettywell, sondern mein Mann, Bruno Fitzstephen."

„Was? Wissen Sie denn auch, wa Sie sagen?"

„Selbstverständlich weiß ich das, und ich kann es auch beweisen." Sie zeigte auf Felice.

„Stimmt das?" fragte der Vorsitzende.

„Jawohl", sagte Felice leise.

Der Vorsitzende wollte weitersprechen, als ihm ein Gerichtsbeamter etwas zuflüsterte.

Er nickte nur.

„Haben Sie schon einmal daran gedacht, daß Sie vielleicht beide denselben Mann geheiratet haben? Es wäre doch möglich, daß Donald Macdofell, der unter dem Namen Frederick Horner aufgetreten ist, Bigamie beging, indem er eine Frau als Bruno Fitzstephen heiratete."

Das war ihnen nicht eingefallen, und die Worte des Vorsitzenden brachten sie plötzlich zum Schweigen.

Er sah, daß nun vielleicht die Möglichkeit vorhanden war, die Rätsel zu lösen, und wandte sich an Maudie:

„Wann haben Sie Ihren Mann zuerst kennengelernt?"

„Im Mai oder Juni 1921".

„Wann haben Sie ihn geheiratet?"

„An Weihnachten, im selben Jahr".

„Und wann haben Sie Ihren Mann geheiratet?" fragte er Celestine.

„1924".

„Hat Ihr Mann 1924 mit Ihnen zusammen gelebt?" wandte er sich wieder an Maudie.

„Nein, der gemeine Kerl hat mich verlassen, gleich nachdem er das viele Geld gestohlen hatte."

„Dann scheint sich meine Annahme ja zu bewahrheiten."

Celestine lachte triumphierend. „O nein, durchaus nicht. Ich heirate ihn zwar 1924, aber ich traf ihn schon 1918."

„Und nannte er sich damals Bruno Fitzstephen?"

„Selbstverständlich. Das ist sein richtiger Name. Er hat mir seinen Geburtsschein gezeigt."

Der Vorsitzende machte eine hilflose Geste. „Ich kann das alles wirklich nicht verstehen."

Der Staatsanwalt nützte die Situation schnell zu seinem Vorteil aus.

„Die Geschworenen und der Gerichtshof haben zur Genüge gesehen, daß trotz vieler Zeugenaussagen die Identität des Angeklagten keineswegs einwandfrei feststeht. Ich bitte daher, daß der Anklage stattgegeben wird".

Der Verteidiger wehrte sich dagegen.

„Es mag dahingestellt sein, ob er Wallace Prettywell oder Bruno Fitzstephen ist. Auf keinen Fall aber ist er Donald Macdonell. Aus diesem Grunde betone ich noch einmal, daß die Anklage gegen meinen Klienten niedergeschlagen werden muß".

Die Beamten berieten sich miteinander, und kurz darauf ergriff der Vorsitzende wieder das Wort.

„Es scheinen Zweifel über die Identität des Angeklagten zu bestehen, und es ist unmöglich, während dieser Verhandlung Klarheit darüber zu schaffen. Infolgedessen vertage ich die Verhandlung auf eine Woche. Der Angeklagte kann aber gegen eine Bürgschaft von hundert Pfund freigelassen werden."

Eine halbe Stunde später fuhr Donald in Hallitts Auto nach Kenclurry zurück.

XIX.

„Morgen fahren wir nach London, mein Junge", erklärte Hasllitt unterwegs. „Ich kenne dort einen der tüchtigsten Detektive. Wir haben noch sieben Tage vor uns, und in der Zeit können wir alles mögliche tun."

Zuerst ging Donald eifrig auf diesen Vorschlag ein, aber als er im Laufe des Montag entdeckte, daß Felice ihn absichtlich mied, packte ihn wieder die Verzweiflung.

Celestine war von Redkirk direkt nach Edinburgh gefahren, um den nächsten Zug nach London zu nehmen. Sie gab die Schlacht durchaus noch nicht verloren.

Erst am Abend, als Donald einen Spaziergang in dem Garten machte, traf er Felice.

Sie saß traurig auf einer Steinbank. Er ließ sich neben ihr nieder, um sie zu beruhigen und ihr aufs neue seine Unschuld zu beteuern, denn er ahnte, was in ihr vorging. Aber sie wollte nichts hören und machte ihm die heftigsten Vorwürfe.

(Fortsetzung folgt).

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
A. Muzaffer Toydemir
Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter
Hauptschriftleiter:
Dr. HEINZ MUNDHENKE
Druck und Verlag:
„UNIVERSUM"
Gesellschaft für Druckereibetrieb
Beyoğlu, Curnal Sokağı 7

WIRTSCHAFTLICHER TEIL

TÜRKEI

Die geplanten Vorschriften für den Ausfuhrhandel

In Ergänzung unserer früheren Mitteilungen erfahren wir noch folgendes:

Durch Beschluß des Ministerrats können — laut Gesetzentwurf — auf Antrag des Wirtschaftsministeriums einzelne Landesteile oder einzelne Waren von den Bestimmungen des Gesetzes ausgenommen werden.

Die Höhe der als Sicherheit von den einzelnen Ausfuhrfirmen zu hinterlegenden Summe schwankt nach dem Entwurf zwischen 250 und 2.500 Tpf.

Firmen, die Bankerott gemacht haben, können keine Ausfuhrhandels-Erlaubnis erhalten, auch dann nicht, wenn sie später ihre Schulden restlos getilgt haben. Im Falle eines Zwangsvergleichs kann das Ministerium unter Umständen die Handelserlaubnis erteilen.

Die Erlaubnis wird in Form einer besonderen Urkunde erteilt, die eine Nummer trägt, und in der die Ausfuhrware der betreffenden Firma angegeben ist. Die Firma hat diese Nummer auf ihren Briefbogen erscheinen zu lassen. Die Ausfuhr einer Ware soll vonseiten der Zollbehörden nur dann zugelassen werden, wenn diese Urkunde vorgezeigt wird, von der eine Abschrift bei der zuständigen Handelskammer und eine weitere beim Wirtschaftsministerium aufzubewahren ist.

Von jeder Ausfuhr wird eine Gebühr in Höhe von 1% des Wertes zur Deckung der Prüfungskosten und zum Zwecke der allgemeinen Ausfuhrwerbung erhoben.

Uebertretungen der Vorschriften werden mit Geldstrafen in Höhe von mindestens 20.- Tpf. geahndet. Bestraft werden auch solche Handlungen, die eine Beeinträchtigung des Wertes der türkischen Ausfuhrwaren bedeuten, oder mit denen zum Schaden der türkischen Ausfuhr im allgemeinen Preissteigerungen beabsichtigt sind.

Damit sich die Kaufmannswelt den neuen Bestimmungen anpassen kann, sollen sie erst nach 6 Monaten nach ihrer Veröffentlichung im Staatsanzeiger in Kraft treten.

Man wird gespannt sein dürfen, ob dieser Gesetzentwurf vom Kamutay unverändert angenommen werden wird oder nicht.

Neuregelung des Zahlungsverkehrs mit der Tschechoslowakei

Durch einen Erlaß des tschechoslowakischen Finanzministeriums vom 26. Mai sind die neuen Maßnahmen der Tschechoslowakischen Nationalbank zur Regelung des Zahlungsverkehrs mit der Türkei in Kraft gesetzt worden.

Durch diese Maßnahmen wird unter anderem bestimmt, daß der Ausgleich der gegenseitigen Zahlungen auch weiterhin im Wege des Sammelkontos der Zentralbank der Türkischen Rekublik erfolgen wird, das bei der Tschechoslowakischen Nationalbank in Tschechenkronen errichtet wurde. Die tschechoslowakischen Schuldner werden zugunsten der türkischen Gläubiger auf das Sammelkonto einzahlen, worauf die Türkische Zentralbank nach Einlangen der Verständigung den Gegenwert an die türkischen Gläubiger zur Auszahlung bringen wird. Die türkischen Schuldner werden die Forderungen tschechoslowakischer Gläubiger im Wege der Türkischen Zentralbank durch Einzahlung von Türkpfund bezahlen.

Weiter ist bestimmt, daß die in die Tschechoslowakei eingeführten Waren türkischer Herkunft mit Ausnahme von Rosinen, Haselnüssen und Tabak im Wege der Privatkompensation durch Ausfuhren tschechoslowakischer Ware bezahlt werden können, und zwar ohne Rücksicht auf die Mengen bei solchen tschechoslowakischen Waren, deren Einfuhr in die Türkei frei ist, und bis zur Höhe der Kontingente bei den kontingentierten Waren.

Eine wichtige Neuerung stellt auch die Bestimmung dar, wonach die Besitzer tschechoslowakischer Forderungen, die auf Sammelkonto erlegt wurden, außer der Reihenfolge durch Einfuhr türkischer Waren, mit Ausnahme von Rosinen, Haselnüssen und Tabak, bezahlt werden können.

Beitritt der Türkei zum Genfer Protokoll über die Bekämpfung der Falschmünzerei

Durch das Gesetz Nr. 2963 vom 4. Mai 1936 wurde der Beitritt der Türkei zu dem Genfer internationalen Protokoll vom 20. April 1929 zur Bekämpfung der Falschmünzerei von der Großen National-Versammlung bestätigt.

Neues Kraftwerk

In Kozlu bei Zonguldak im Kohlenbezirk an der Küste des Schwarzen Meeres ist ein großes, von der Iş Bankası errichtetes Kraftwerk in Betrieb genommen worden.

Warnung vor einer Firma

Die Türkische Handelskammer für Deutschland teilt mit:

In unserer „Mitteilung" Nr. 5 vom 7. März 1936 berichteten wir von einer in Mersin ansässigen Firma Chachaty Frères, die zu 5 Monaten Gefängnis und einer schweren Geldstrafe wegen Ausfuhrvergehens bestraft worden ist. Wir waren seinerzeit der Annahme, daß sowohl die Bestrafung der genannten Firma als auch unsere Veröffentlichung seitens der in Betracht kommenden Kreise als eine genügende Warnung vor den Geschäften mit der Firma Chachaty Frères zu betrachten wäre. Aus uns besonders in der letzten Zeit mitgeteilten Beschwerden stellen wir mit lebhaftestem Bedauern fest, daß eine Anzahl von deutschen Firmen trotzdem in neue Konflikte mit der Firma Chachaty Frères geraten ist. Indem wir der Verfolgung der uns bekannt gewordenen Fälle unsere Aufmerksamkeit widmen, sehen wir uns im Interesse einer möglichst reibungslosen Entwicklung der Geschäfte zwischen Deutschland und der Türkei veranlaßt, die interessierten Kreise vor der Mersiner Firma Chachaty Frères auf diesem Wege noch einmal zu warnen.

Aus dem Inhalt
des neuesten, 52 Seiten starken Heftes
unserer Wirtschaftsausgabe

„Der Nahe Osten"

Türkei:
Staatsfinanzen
Geplante Änderung der Einkommensteuer
Vereinbarungen mit Deutschland
Kontingente
für das zweite Halbjahr 1936
Neuregelung der Tabakwirtschaft
Bergbau
Eti-Bank—Gesetz

Bulgarien:
Anbau von Industriepflanzen

Griechenland:
Verrechnungsverkehr mit Deutschland
Getreideanbau und Einfuhr
Verhandlungen mit Jugoslawien

Palästina:
Einfuhr von Eisen- und Stahlwaren
Jüdische Bevölkerung

Irak:
Bahn- Straßen- und Hochbauten
Erdölgewinnung und Ausfuhr

Die Izmirer Messe

Die Messe heißt „6. Internationale Messe zu Izmir", sie wird am 1. September 1936 eröffnet und dauert bis zum 22. September 1936 ds. Js. Die Messe findet in Izmir auf dem Messegelände statt.

Für die Kollektivstände der Staaten, deren Plätze bereits vorgesehen sind, werden keine Mieten erhoben. Auf der Messe können nach Plänen des Technischen Ausschusses Sonderbauten durchgeführt werden, es werden dafür von 1-50 qm 1 (ein) Türkpfund und über 50 qm 0,5 (einhalb) Türkpfund Miete pro Quadratmeter erhoben. Für Vorführungen, Vorspiele und sonstige Veranstaltungen sind besondere Plätze vorgesehen, für die von 1 bis 50 qm 2 Türkpfund und über 50 qm 1,50 Türkpfund und Miete pro qm erhoben werden.

Die Standmieten betragen:

Für 4 X 5 m große Eckstände	75 Türkpfund
Für 4 X 5 m große Mittelstände	50 Türkpfund
Für 2,5 X 4 m große Stände	25 Türkpfund

(Für die auf dem Plan noch nicht feststehenden großen Stände werden die Mieten nach einem bestimmten Mietsplan berechnet).

Elektrizität, Telefon, Gas, Wasser.

Der elektrische Strom der Stadt Izmir hat eine Stärke von 220 Volt und ist Wechselstrom. Die Versorgung sämtlicher Stände mit elektrischem Strom ist vorgesehen. Die Kosten für die Durchführung von Vorrichtungen, Ausstattungen usw. liegen dem Aussteller ob. Diese Arbeiten müssen nach den feststehenden Vorschriften der Elektrizitätswerke der Stadt Izmir erfolgen. Die Aussteller werden gebeten, gleich nach dem Mieten des Standes Angaben über die durchzuführenden Installations- und sonstigen Arbeiten dem Technischen Ausschuß der Messe mitzuteilen. Desgleichen wird um rechtzeitige Mitteilung über etwa geplante Errichtungen von Mikrophonen, Antennen, Lautsprechern und dergleichen ebenfalls an den Technischen Ausschuß der Messe gebeten.

Von den Ausstellern wird für den verbrauchten Strom eine dem sonstigen Tarif gegenüber um 40% ermäßigte Gebühr erhoben.

Die Fernsprech-Fragen werden durch die Telefon-Gesellschaft der Stadt Izmir erledigt.

Etwaiger Bedarf an Gas ist der Gas-Abteilung des Magistrats Izmir, der diese Frage obliegt, mitzuteilen.

Der Wasserbedarf wird durch die Wasserbauabteilung des Magistrats Izmir geregelt.

Erleichterungen:

Die Aussteller sowie ihre Angestellten und Arbeiter sind von jeglicher Einkommensteuer befreit.

Werbeschilder und Werbeschriften der Aussteller in und außerhalb der Messe sind ebenfalls von sämtlichen Abgaben und Gebühren befreit.

Sowohl für die Aussteller als auch für die Besucher der Messe sind Ermäßigungen von 50 bis 70% auf den türkischen Eisenbahnen und Dampfern vorgesehen.

Für die Aussteller und Besucher der Messe sind auch auf den ausländischen Bahnen und Schiffen Preisermäßigungen sichergestellt worden.

Für die ausländischen Aussteller und Besucher der Messe werden von den türkischen Botschaften, Gesandtschaften bezw. Konsulaten gebührenfreie Einreisevisen erteilt werden. (Diese Einreisevisen sind in der Zeit vom 20. August bis 20. September 1936 gültig).

Das Auskunftsbüro der Messe steht für sonstige Erleichterungen jedem Interessenten zur Verfügung. Wegen weiterer Einzelheiten wird gebeten, sich an das Messe-Büro beim Magistrat der Stadt Izmir zu wenden. Die türkische Anschrift des Messe-Büros lautet:

Izmir Belediye dairesinde Fuvar Komitesi,
Izmir/Türkei.

Telegrammadresse: „Fuvar Izmir"
Telefon: Vorstand: 2309; Büro: 2326.

—o—

Das Eti-Bank—Gesetz

In der in unserer Ausgabe vom 18. Mai ds. Js. wiedergegebenen Uebersetzung des Eti-Bank—Gesetzes sind durch ein bedauerliches Versehen folgende zwei Absätze ausgefallen, die hinter Art. 8, abs. f (.... Inventarien.) einzuschalten sind:

Provinzialverwaltungen, Stadtgemeinden und Verwaltungen mit Zusatzhaushalten fallen nicht unter die Bestimmungen dieser Artikels.

Artikel 9

Die Uebereignung der im Art. 8, Abs. c, d, e und f aufgeführten Rechte und Anteile, die Vergebung der entdeckten Minen und die Uebergabe der Naturalien geschieht aufgrund der Forderung der Bank. Ihr Wert wird durch einen dreiköpfigen Ausschuß abgeschätzt, der sich aus je einem vom Wirtschaftsministerium, vom Finanzministerium und von der Bank zu ernennenden Vertreter zusammensetzt.

Die von der Bank benötigten ....

PALÄSTINA

Wechsel-Moratorium?

Tel-Aviv, Anf. Juni.

Die Regierung bereitet sicherem Vernehmen nach ein Wechselmoratorium vor, da der Handel durch die Unruhen vollständig stillgelegt ist. Praktisch besteht das Moratorium bereits, da die Araber ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und die Behörden die Lage nicht durch Zwangsmaßnahmen gegen die säumigen Schuldner noch verschärfen wollen.

BULGARIEN

Ausschreibungen

5. 6. 36 Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia. Kupferröhren. Voranschlag 359.000 Lewa. Sicherheit 5%.

5. 6. 36 Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia. Schmiedeeisen. Voranschlag 455.500 Lewa. Sicherheit 5%.

5. 6. 36 Generaldirektion für Volksgesundheitspflege, Sofia. Lieferung von Glasapparaten, Gefäßen, Analysenwaagen und dergl. Voranschlag 145.000 Lewa. Sicherheit 5%.

12. 6. 36 Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia. Paraffin-Fackeln. Voranschlag 135.600 Lewa. Sicherheit 5%.

12. 6. 36 Landwirtschaftsministerium, Sofia. Lieferung einer vollständigen Anlage zur Herstellung von Konservendosen. Voranschlag 350.000 Lewa. Sicherheit 5%.

15. 6. 36 Magistrat Sofia. Hygroskopische Watte und Verbandsmaterialien. Voranschlag 103.023 Lewa. Sicherheit 10%.

17. 6. 36 Staatliche Kohlengruben Pernik. Heilmittel und Verbandsmaterialien: I. Gruppe — 280.000 Lewa; II. Gruppe — 140.000 Lewa. Sicherheit 5%.

17. 6. 36 Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia. Calciumcarbid. Voranschlag 331.000 Lewa. Sicherheit 5%.

Die Lieferungsbedingungen für die bevorstehenden Ausschreibungen liegen bei der Deutsch-Bulgarischen Handelskammer, Berlin NW. 7, Luisenstraße 30, zur Einsicht aus und können von dort bezogen werden.

AEGYPTEN

Reiszusatz zum Mehl

Kairo, Ende Mai

Die Mehleinfuhr nach Aegypten ist in der letzten Zeit sehr stark zurückgegangen, was teilweise auf die Schutzzölle zurückgeführt wird. Aus Fachkreisen wird aber darauf hingewiesen, daß Aegypten in der Lage sei, ohne Einfuhr von Weizen und Mehl eine Zeitlang auszukommen, weil dem Mehl vielfach gesiebter Reis beigemischt wird, und zwar bis zu einem Umfang von 40% Reis. Wenn man auch nur eine Durchschnittsbeimischung von 10 bis 12% Reis annimmt, so erklärt sich schon daraus der geringere Verbrauch von Weizen. Reis ist wesentlich billiger als Weizen, so daß die Mühlen ihn gern zur Vermahlung gebrauchen, zumal die ärmeren Bevölkerungsklassen den Verbrauch von Weizenmehl einschränken und sich den billigeren Lebensmitteln zuwenden müssen. Die Regierung will zwar Maßnahmen ergreifen, um die Beimahlung von Reis zu verhindern, doch ist dies sehr schwer, besonders weil man noch nicht über den Prozentsatz der gestatteten Beimahlung im klaren ist.

Die gesamte Mehleinfuhr nach Aegypten betrug 1935 nur noch 36.225 Sack gegen 2.200.000 Sack im Jahre 1930. Aussichten für eine wesentliche Veränderung sind kaum vorhanden, solange nicht die Regierung eine Ermäßigung der Zolltarife für Weizen und Mehl vornimmt.

IRAK

Einfuhrverbot für Gummiwaren

Bagdad, Anfang Juni.

Die Einfuhr von Kinderballons und Schnullern aus Gummi ist verboten worden.

SYRIEN

Hilfe für die Landwirte im Hauran

Beirut, Anfang Juni.

Zugunsten der notleidenden Landwirte im Hauran hat die syrische Regierung im Norden des Landes neue Landflächen zur Verfügung gestellt, und den Landwirten die unentgeltliche Beförderung dorthin in Aussicht gestellt. Für Zwecke der Be- und Entwässerung sind Kredite in Höhe von 8 Mill. Lsyr. bereitgestellt worden. Ferner sollen Ermäßigungen der Grundsteuer gewährt werden.

Mitführung bestimmter Gegenstände im Luftverkehr verboten

Beirut, Ende Mai.

Offenbar im Zusammenhang mit den Unruhen der letzten Zeit ist durch eine Verordnung des französischen Oberkommissars die Mitnahme von Sprengstoffen, Waffen, Munition, Photo- und Kinoapparaten sowie von Tauben (Brieftauben) bei Flügen über dem Mandatsgebiet verboten, es sei denn, daß im einzelnen Falle eine besondere Erlaubnis seitens der Mandatsbehörde erteilt worden ist.

IRAN

Neues Zollgesetz

Teheran, Anf. Juni.

Vor einigen Wochen ist dem Parlament ein neues irakisches Zolltarifgesetz in Entwurf vorgelegt worden. Das neue Gesetz regelt die Verzollung der Einfuhr teils nach Gewicht und teils nach dem Wert. Alle im Tarif nicht genannten Waren sind mit 15% des Wertes zu verzollen.

Das Gesetz gibt der Regierung die Möglichkeit, gegen solche Länder, die dem iranischen Handel abträgliche Maßnahmen ergreifen, Kampfzölle anzuwenden, und zwar entweder durch Erhöhung der Zollsätze für einzelne Tarifpositionen oder durch Erhöhung des gesamten Tarifs.

Ein dritter Artikel des Zollgesetzes enthält eine Reihe von Zollbefreiungen.

Die Zölle auf solche Waren, deren Einfuhr nach den Kontingentslisten verboten war, später jedoch freigegeben wird, können nach Artikel 8 um 100% erhöht werden.

RUSSLAND

Neue Motorschiffe für das Kaspische Meer

Moskau, Anf. Juni.

Die Schiffbauwerft der Sormowo-Werke bei Gorki beendete dieser Tage den Bau des Frachtmotorschiffes „Kujbyschew", das eine Tragfähigkeit von 1.600 to aufweist und für den Frachtdienst im Kaspischen Meer bestimmt ist. Demnächst sollen die Sormowo-Werke weitere zwei Motorschiffe derselben Bauart fertigstellen. Die Ablieferung der neuen Frachtschiffe für das Kaspische Meer ist insofern von einer gewissen Bedeutung, als damit zum ersten Mal eine beträchtliche Auffrischung der Schiffsbestände der Kaspischen Flotte vorgenommen wird, die nach dem Kriege neben den drei im Auslande bestellten bezw. gekauften kleineren Frachtschiffen nur durch Tankschiffe ergänzt worden ist, obwohl ihr Bestand an Frachtschiffen für Trockengüter stark überaltert war und dringend einer Erneuerung bedurfte.

ISTANBULER BÖRSE

Istanbul, 2 Juni

	Wechsel Eröff.	Wechsel Schluss	Geld Kauf	Geld Verkauf
Berlin	1.9742	1.9707	28.—	32.—
London	629.25	630.—	625.—	628.—
Newyork	0.7940	0.7920	123.—	126.—
Paris	12.06	12.04	165.—	165.—
Mailand	10.07	10.0510	193.—	197.—
Brüssel	4.695	4.6938	80.—	84.—
Athen	34.9897	34.8344	20.50	23.—
Genf	2.4584	2.45	810.—	820.—
Sofia	63.5225	63.4275	22.50	24.—
Amsterdam	1.1758	1.1740	82.50	84.—
Prag	19.1893	19.1567	84.—	88.—
Wien	4.2375	4.2306	22.—	24.—
Madrid	5.8234	5.8130	14.—	16.—
Warschau	4.2487	4.2417	21.—	23.—
Budapest	4.2487	4.2417	22.—	24.—
Bukarest	107.8462	107.6684	13.—	16.—
Belgrad	34.8634	34.8060	48.—	52.—
Yokohama	2.7110	2.7064	30.—	34.—
Moskau	24.9544	24.9956	—	—
Stockholm	3.0813	3.0758	30.—	33.—
Gold	—	—	968.—	970.—
Banknoten	—	—	242.—	243.—

Deutsche Kunst
und
Deutsches Kunstgewerbe
der Gegenwart
Ausstellung Istanbul
In der
Akademie der Schönen Künste
in Findikli
30. Mai — 8. Juni
Werktags: 10—12 Uhr
14—18 Uhr
Sonntags: 10—18 Uhr

Jetzt kommen die schönen Tage!!!
Sie finden in enormer Auswahl die letzten Neuigkeiten der entzückendsten Stoffe sowie die neuesten Modelle für Ihre
Sommerkleidung
in dem Maß-Atelier des eleganten Herrn
İTKİN
İstiklal-Caddesi 405 Tel. 40450

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
FILIALE ISTANBUL
besorgt jede Art von Bankgeschäften
und verweist besonders auf die
Neuauflagen ihrer bewährten Merkblätter

Julius K. Giebner
Beyoğlu, Taksim, Meşelik Sokak 24
DEUTSCHE
BAU- und MÖBELTISCHLEREI
Polstermöbel-Transporte
Gewissenhafte Ausführung aller Facharbeiten
Telefon Nummer 44236 Beste Empfehlungen / Sehr mäßige Preise

Wie sieht
DEUTSCHLAND
die Sache?
Wenn Roosevelt seine Gesetze erläßt, wenn Japan neue Flugzeuge baut, wenn Schweden den Nobelpreis verteilt, wenn Genf über Abrüstung spricht, dann wollen Sie wissen, was deutsche Politiker, Gelehrte und Wissenschaftler dann sagen, was deutsche Fotografen knipsen und deutsche Künstler aufzeichnen. Es steht in der
„WOCHE"
Sie bekommen jede Woche das neue Heft überall da, wo es Zeitschriften gibt

Istanbuler Warenbörse in der Woche vom 18.—24. Mai

WARE	PREIS Piaster das kg: Diese Woche	Vorwoche	Vorjahr	UMSATZ kg: Diese Woche	Vorwoche	Vorjahr	VORRAT in Istanbul To: Diese Woche	Vorwoche	Vorjahr	Bemerkungen
Futtergerste	3.75	3,75	3,91	303.000	264.318	628,035	91	96	233	
Braugerste	—	—	3,87	—	—	15.000	—	—	—	
Weizen, weich	6,59	6,93	4,32	926.000	1.055.000	1.134.000	—	—	—	
„ hart	5,94	6,05	—	578.000	1.101.000	300.000	4.805	3.205	13.943	
„ (kizilca)	6 10	6,62	—	195,000	210 000	—	—	—	—	
Roggen	5,14	5,40	3,19	154.000	172.000	55.000	30	30	30	
Mais, gelb	5,95	5,75	4,39	660,000	651.620	811.700	—	—	—	
Mais, weiss	5,61	5,52	4,01	90.000	90,000	450.000	20	10	230	
Hafer	3,80	—	3,86	83,000	—	82.000	—	—	28	

AUS ISTANBUL

Personalien

Der Generalinspektor für Thrazien, General Kâzim Dirik, ist gestern aus Edirne in Istanbul eingetroffen.

•

Der türkische Gesandte in Athen, Ruşen Eşref, ist in Istanbul eingetroffen.

Der neue bulgarische Gesandte

Der neuernannte bulgarische Gesandte in Ankara, Dr. Todor Christoff, ist heute vormittag mit dem Orient-Expreß in Istanbul eingetroffen und wird am Abend nach der Hauptstadt weiterreisen. Er wurde am Bahnhof vom bulgarischen Konsul Dr. Slivenski, dem bulgarischen Militärattaché und zahlreichen Angehörigen der bulgarischen Kolonie begrüßt.

Der Gesandte Dr. Christoff hat seinen Weg zur Diplomatie über das Schriftleitertum gefunden. In den Jahren 1925 bis 1932 bekleidete er den Posten eines Pressesekretärs bei der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin und wurde später in gleicher Eigenschaft nach Wien versetzt. Im Jahre 1933 wurde Dr. Christoff zum Generaldirektor der Presse des bulgarischen Außenministerium, und im folgenden Jahre zum Generalsekretär des Außenministeriums ernannt. Im Frühjahr 1935 erfolgte seine Entsendung nach Berlin, diesmal in der Eigenschaft als Gesandter seines Landes.

Die Sonnenfinsternis

Alle Vorbereitungen, um die Sonnenfinsternis vom 19. ds. Mts. gut beobachten zu können, sind bereits getroffen worden. Auf dem Dach des Observatoriums der Istanbuler Universität wurde ein großes Fernrohr angebracht. Wie man erfährt, werden aus dem Ausland zahlreiche Astronomen hier erwartet, um die Sonnenfinsternis beobachten zu können. Die Finsternis wird in der Türkei während 70 Sekunden zu beobachten sein.

Von der österreichischen Gesandtschaft

Die Konsularabteilung der österreichischen Gesandtschaft in der Türkei bezog mit 1. Juni 1936 neue Amtsräume im Hause Ceylan-Appartement, Beyoğlu, Taksim, Cumhuriyet caddesi Nr. 25. Tel.: 44954.

Kampf gegen die Tuberkulose

Die Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, die vor 3 Jahren gegründet wurde, wird in den nächsten Tagen in den Räumen der Aerztekammer ihre diesjährige Generalversammlung abhalten.

Blumenfest

In diesem Jahr wird das große Blumenfest am 14., 15. und 16. August auf Büyükada abgehalten werden.

Die Operettentruppe

Die Operettentruppe der Istanbuler Volksoperette, die, wie wir seinerzeit berichteten, eine Rundreise durch Anatolien gemacht hat, und in den Städten Ankara, Izmir, Eskişehir, Aydin, Balikesir und Bursa Vorstellungen gegeben hat, ist gestern wieder nach Istanbul zurückgekehrt. Die Operettentruppe wird im September wieder nach Izmir fahren, um während der Izmirer Internationalen Messe zu spielen.

Bestrafter Dieb

Das erste Strafgericht in Sultan Ahmed hat einen Mann namens Memduh, der vor einigen Tagen eine Schreibmaschine im Werte von 50.— Tpf. gestohlen hat, zu 3 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vortrag

Morgen abend, den 4. Juni, um 8.30 Uhr spricht Hans Zeberer-Hamburg in der Teutonia. Nur Mitglieder der deutschen Kolonie werden zugelassen.

Straßenschlacht

In Tahtakale gerieten gestern zwei Männer vor einem Brunnen, bei dem sie Wasser holen wollten, in heftigen Streit. Während die beiden aufeinander losgingen, kamen aus den umliegenden Häusern Bekannte und Freunde der Streitenden und griffen in den Kampf ein, der sich bald zu einer regelrechten Schlacht ausweitete. 12 Personen wurden durch Steinwürfe, Stockschläge u. dergl. mehr verwundet. Die Polizei, die rasch herbeigeeilt war, konnte den Streit nur mit Mühe schlichten. Die 12 Verwundeten wurden ins Krankenhaus gebracht.

AUS ANKARA

Gottesdienst in Ankara

Am kommenden Sonntag, dem 7. Juni, vormittags 11 Uhr Gottesdienst in der Deutschen Botschaft. Die Gemeinde wird herzlichst dazu eingeladen.

Noch zwei Orchesterkonzerte am 7. und 14. Juni

In der Musikhochschule in Ankara-Cebeci finden noch zwei weitere Orchesterkonzerte statt, und zwar gelangt am 7. Juni um 5.30 Uhr die 1. Sinfonie von Bruckner zur Erstaufführung. Am 14. Juni, ebenfalls um 5.30 Uhr wird die Abschieds-Sinfonie von Haydn gegeben.

Da auch die Galerie für das Publikum zur Verfügung steht, ist der Platzmangel behoben.

Arbeitszeit der Friseure

Dem Kamutay wurde ein Gesetzesvorschlag vorgelegt, der die Arbeitszeit der Friseure regeln soll.

Aus der Provinz

Gegen den Lehrer

In Zeyrek hat ein Schüler, der infolge seiner schlechten Leistungen die Klasse wiederholen muß, das Haus, in dem sein Lehrer wohnt, mit Steinen beworfen und sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Der Knabe wurde verhaftet.

Pilz-Vergiftung

In Büyük nahe bei Burdur-Tefenni ist eine Frau mit ihren drei Kindern nach dem Genuß von Pilzen, die sie im Walde gesammelt hatten, gestorben.

Verkehrsunfall

In Alemdağ wurde gestern ein 12-jähriger Knabe namens Orhan von einem Wagen überfahren. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus geführt werden, wo ihm beide Beine amputiert wurden.

Italienreise des österreichischen Bundeskanzlers

Wien, 2. Juni (A.A.)

Das schlechte Wetter, das gegenwärtig in den Alpen herrscht, hinderte Bundeskanzler Schuschnigg daran, das Flugzeug für seine Reise zu benutzen. Er ist gestern mit dem Zuge um 22 Uhr nach Venedig abgereist.

Der österreichische Bundeskanzler wird nicht nach Rom fahren. Er wird sich einige Tage in Norditalien erholen, wo er, so versichert man, Gelegenheit haben wird, mit dem Unterstaatssekretär im römischen Außenministerium Suvich zusammenzukommen.

•

Wien, 2. Juni (A.A.)

Die amtlichen Kreise erklären, daß Schuschnigg während seines Aufenthaltes in Italien, der 8 Tage dauern wird, mit Mussolini zusammentreffen könnte. Sie heben jedoch hervor, daß die Reise des Bundeskanzlers einen privaten Charakter habe.

Die politischen Kreise sind der Ansicht, daß die Reise Schuschniggs mit gewissen Fragen der inneren Politik in Beziehung steht, und zwar mit der kürzlichen Umbildung des Kabinetts, dem Austritt Starhembergs aus der Regierung und der Möglichkeit eines neuen Protestes der Kleinen Entente gegen die Wiedereinführung der Militärdienstpflicht in Oesterreich.

•

Wien, 2. Juni (A.A.)

Die amtlichen Kreise vermeiden es, die Italienreise des Bundeskanzlers Schuschnigg zu kommentieren. Sie dementieren jedoch die Nachricht, in denen die Behauptung aufgestellt wird, daß die italienischen und österreichischen Staatsmänner die Absicht haben, die Lage, die durch einen möglichen neuen Protest der Kleinen Entente gegen die Wiedereinführung der Militärdienstpflicht in Oesterreich entstehen könnte, zu prüfen. Die gleichen Kreise fügen hinzu, daß allerdings die europäische Lage einer Prüfung unterzogen werden könnte. Schuschnigg reist lediglich in Begleitung eines einzigen Sekretärs.

•

Rom, 2. Juni (A.A. n. Havas)

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg ist am Dienstagvormittag um 11 Uhr in Venedig angekommen. Er begab sich sogleich zum Flugplatz, wo ihn ein Sonderflugzeug erwartete, mit dem Schuschnigg nach einem unbekannten Bestimmungsort abflog.

Gewisse Gerüchte besagen, daß sich Schuschnigg nach einem Orte in Norditalien begeben hat, wo er sich mit dem italienischen Unterstaatssekretär Suvich trifft. Andere Gerüchte sprechen von einem Zusammentreffen Schuschniggs mit Otto von Habsburg in Viareggio.

Die arabisch-jüdische Frage

(Fortsetzung von Seite 1)

schen und wirtschaftlichen, also objektiven Bedingungen der Herkunftsländer nach Palästina gedrängt; während noch im vorigen Jahrhundert Amerika die Bedürfnisse der seit der Zerstörung des jüdischen Staates immer vorhandenen jüdischen Wanderungsbewegung vollauf befriedigen konnte, besteht diese Möglichkeit einer außerpalästinischen Lenkung des Massenstroms im Augenblick nicht. Die Tore Palästinas werden durch diesen Massensturm eingedrückt, und wenn heute erst 450.000 Juden in Palästina sind, so rechnen sich die Araber bereits heute schon aus, wann sie unter Beibehaltung des gegenwärtigen Tempos durch die Juden verdrängt werden. Die Majorität — das ist das schwindende Besitztum der Araber und das heiß ersehnte jüdische Ziel. Durch nichts läßt sich für den Durchschnittsaraber die Dringlichkeit und Notwendigkeit arabischer Aktivität eher nachweisen als mit diesem Argument der jüdischen Einwanderung, die zum nationalen Alpdruck des palästinischen Arabertums wurde.

So ergibt sich die zweite Hauptforderung der Araber: Drosselung der jüdischen Einwanderung. Der arabische Generalstreik hat sich ganz auf diese Forderung zugespitzt. Vielleicht übersehen die Araber zu sehr, daß die Gewalt, mit der die Juden gegenwärtig nach Palästina drängen, nicht von den Juden und nicht von England ausgeht, sondern einfach das Ergebnis der politischen und wirtschaftlichen Bedingungen in den Herkunftsländern ist, daß es daher weder Engländer noch Juden ganz in der Hand haben, diesen Druck auf Palästina zu beseitigen. Beide Forderungen, Verbot des Bodenkaufs und der Einwanderung, rühren in der Tat an die Grundlagen der Balfour-Erklärung und des jüdischen Nationalheims, und man wird sich daher darauf gefaßt machen müssen, daß nicht nur die aufgeschreckten und durch die Einwanderungsziffern alarmierten Araber alle Kräfte mobilisieren werden, sondern daß auch das gesamte jüdische Volk eine seiner letzten Chancen nicht ohne Aufbietung aller Möglichkeiten aus der Hand geben wird. Der Erbitterung ist auf beiden Seiten groß, weil starke, objektive, soziale Kräfte beide Gruppen aufeinander zutreiben. Sicher wird der Ausgang der gegenwärtigen Unruhen und des arabischen Generalstreiks nicht die Entscheidung bringen, die durch die Einschaltung einer dritten Macht immer weiter aufgeschoben wird: England, dessen Ziel nicht der jüdisch-arabische Ausgleich, sondern die Erhaltung Palästinas als Herrschaftsgebiet ist.

Kurzmeldungen vom Tage

Die Londoner Zeitung „Daily Herald" berichtet, daß die britische Regierung der Schiffahrtsgesellschaft „Cunard White Star Cy." einen Zuschuß von 5 Millionen Pfundsterling bewilligt hat, die zum Bau eines Schwesterschiffes der „Queen Mary" verwendet werden sollen.

•

Der Ozeandampfer „Normandie" ist gestern von Newyork in Le Havre eingelaufen. Während seiner Fahrt betrug die mittlere Geschwindigkeit 29,43 Knoten. Der frühere Rekord des Schiffes wurde nicht geschlagen, wohl aber die Schnelligkeitsergebnisse des englischen Ozeandampfers „Queen Mary", der durch Nebel aufgehalten wurde.

•

Der französische Ministerpräsident Sarraut empfing gestern vormittag den englischen Botschafter.

Der italienischen Regierung ihre Dienste angeboten

Addis-Abeba, 2. Juni (A.A.)

Zahlreiche Russen, Griechen, Armenier, Tschechoslowaken, Deutsche und Oesterreicher, alle ehemalige Beamte des Negus, haben der italienischen Regierung ihre Dienste angeboten. Die italienische Regierung wird jedoch nur diejenigen Bewerber einstellen, die über eine reichhaltige Erfahrung und genaue Kenntnisse des Landes verfügen.

•

Der Bankausschuß, der die Tätigkeit der Bank von Italien in Addis-Abeba organisieren und die ehemalige kaiserliche Bank von Aethiopien liquidieren soll, ist am 1. Juni in Addis-Abeba eingetroffen.

•

Laut einer Verfügung der italienischen Stellen müssen in Addis-Abeba die Ladenschilder in italienischer und in äthiopischer Sprache abgefaßt werden.

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen und Antwerpen erwartete Dampfer:

D. „MAKEDONIA"	erw. gegen den 7. Juni
D. „GALILEA"	erw. gegen den 12. Juni
D. „TINOS"	erw. gegen den 13. Juni
D. „KYTHERA"	erw. gegen den 19. Juni
D. „MILOS"	erw. gegen den 25. Juni

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna und Konstanza:

D. „MAKEDONIA"	ladet zw. 7. u. 9. Juni
D. „TINOS"	ladet zw. 13. u. 17. Juni
D. „MILOS"	ladet zw. 24. u. 27. Juni

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „AKKA"	ladet zw. 6. u. 9. Juni
D. „GALILEA"	ladet zw. 12. u. 15. Juni
D. „MAKEDONIA"	ladet zw. 19. u. 22. Juni
D. „TINOS"	ladet zw. 26. Juni u. 1. Juli

Aenderungen vorbehalten.

Annahme von Fracht und Passagieren nach allen Häfen der Welt in Verbindung mit den Schiffen der

HAMBURG-AMERIKA LINIE
der
NORDDEUTSCHEN LLOYD
und der
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHEN D.-G.

Luftfahrten mit dem „Grafen Zeppelin"

Nähere Auskunft erteilt die Schiffsagentur LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Hovsepian Han 49—50, Telefon: 44447.

WERBUNG durch ANZEIGEN SICHERSTER ERFOLG

LLOYD TRIESTINO

Abfahrten:

s/s BOLSENA
Donnerstag, 4. Juni, um 17 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa, Batum, Trabzon, Samsun, Warna und Burgas

s/s QUIRINALE
Freitag, 5. Juni, um 9 Uhr
vom Galata-Kai
nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest

s/s MERANO
Sonnabend, 6. Juni, um 17 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Sulina, Galatz Braila, Sulina, Batum, Konstanza, Warna und Burgas

s/s ALBANO
Sonnabend, 6. Juni, um 17 Uhr
nach Saloniki, Mitilin, Izmir, Piräus, Patras, Brindisi, Venedig und Triest

s/s CALDEA
Mittwoch, 10. Juni, um 17 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galatz, und Braila

s/s AVENTINIO
Donnerstag, 11. Juni, um 17 Uhr
nach Piraus, Patras, Neapel, Marseille und Genua

s/s FENIZIA
Donnerstag, 11. Juni, um 17 Uhr
nach Kavala, Saloniki, Volo, Piräus, Patras, Santi Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

s/s CELIO
Freitag, 12. Juni, um 9 Uhr
vom Galata-Kai
nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s ISEO
Donnerstag, 18. Juni, um 17 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Novorossisk, Batum, Trabzon, Samsun, Warna, Burgas

s/s QUIRINALE
Freitag, 19. Juni, um 9 Uhr
vom Galata-Kai
nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s BOLSENA
Sonnabend, 20. Juni, um 17 Uhr
nach Saloniki, Mitilin, Izmir, Piräus, Patras, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s CAMPIDOGLIA
Sonnabend, 20. Juni, um 17 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galatz Braila, Sulina, Konstanza, Warna und Burgas

s/s ASSIRIA
Mittwoch, 24. Juni, um 17 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila

s/s MERANO
Donnerstag, 25. Juni, um 17 Uhr
nach Piräus, (Partras), Neapel, Marseille, Genua

s/s CALDEA

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Rihtim Han, Telefon 41870; Reisebüro: Beyoğlu, Galata Saray, Telefon 42490 wenden.

Perserteppich-Haus
Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi
Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3, Tel. 22433
Filiale: Alt Bazar Aynacilar 28, Istanbul.

Restaurant ersten Ranges **Taxim-Garten** Telefon: 43703
Eröffnung der Sommer-Saison
am Donnerstag, dem 4. Juni mit einem
Variété-Programm
weltberühmter Künstler

GEORG MORFESSI — Glanznummer von „His Masters Voice" und „Odeon"
TRIO ESMANOFES — Schöpfer des Doppel-Sturmwinds
MARTINIS — exzentrischer Akt
ELSE U. VLADO — einzigartig
DUO EMEDY — die Meister des Flik-Flok
HELGA LUND — klassischer Tanz
SU BOVA — exzentrischer Tanz
MIRTLE VATKINS — die berühmte schwarze Venus Rundfunkliebling
TRIO POL — RIRI — GEORGES — Glanznummern der Tanasé-Revue
DANIS — Die gekrönte Schönheit
ADA MORELLI — international berühmte Sängerin
ZORO LAZSEVSKA — Die Nachtigal der Stratosphäre
SMART — BOYS — Jazz-Orchester
Sichern Sie sich Ihre Tische
KARAMBA ?
Noch nie gesehene Neuheit

Für die Sommer-Saison gebrautes
FRISCHES
ANKARA-BIER
ist eingetroffen und wird überall verkauft.
Verlangen Sie es und trinken Sie es!
Verkaufsstelle: Istanbul, Balikpazari, Maksudiye Hani 43-44, Tel.: 21186
Lager: In der Tulumba Çikmazi neben den Cumhuriyet-Kühlräumen.

Von der Evkaf-Direktion von Kadiköy
Das Defneli-Wasser von Alemdağı

Das Defneli-Wasser von Alemdağı, das laut Gutachten, die aufgrund der von den medizinischen Sachverständigen zahlreicher amtlicher Gesundheitsinstitute vorgenommenen physikalischen, chemischen und bakteriologischen Untersuchungen angestellt sind, alle Eigenschaften besitzt, die an ein gesundheitlich bekömmliches Trinkwasser gestellt werden, und das vollständig rein von Kolibazillen, Anäroben, sonstigen Mikroben und anderen schädlichen chemischen und organischen Bestandteilen aller Art ist und unter ähnlichen Wasserarten die höchste Radio-Aktivität aufweist, wird ab 10. Juni 1936 in kleinen Korbflaschen von 30 Litern und in 2,5 Literflaschen mit einem besonderen Bleiverschluß, der auf der einen Seite das Wort „Evkaf" und auf der anderen Seite den Namen „Defneli" trägt, den Wasserverkäufern geliefert.

Das verehrte Publikum wird höflichst ersucht, auf die besonderen Bleiverschlüsse der Evkafverwaltung auf den Flaschenköpfen genau zu achten, um eine Gewähr für die Reinheit dieses vorzüglichen Trinkwassers zu haben, das sich durch seine vorstehend genannten physikalischen, chemischen und bakteriologischen Eigenschaften und insbesondere durch seine große Radio-Aktivität auszeichnet.

((2965)

Rundfunkprogramm:

(Alle Sendestunden nach Istanbuler Zeit)

HEUTE

ISTANBUL:
18.00 Kammermusik
19.15 Schallplatten
19.30 Vortrag über den „Roten Halbmond"
20.00 Volkstümliche Musik
20.30 Funk-Orchester

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
Ostasien-Programm:
16.15 Deutschland-Echo
16.30 „Cavalleria Rusticana" (Mascagni)
17.30 Unterhaltungskonzert

Afrikasender DJN 25,49 und DJN 49,83 m
Sendezeit von 18.35 bis 23.20
19.45 Stelldichein (Munterer Wettstreit)
21.30 So tanzen die Bauern
22.15 Kammerorchester

DEUTSCHLANDSENDER:
ab 23.15 Abendmusik

BERLIN:
221,45 Großes Orchesterkonzert

BRESLAU:
22.10 Auf östlicher Erde

FRANKFURT, HAMBURG:
21.45 Lachpillen

KÖLN:
21.45 Anno dazumal

KÖNIGSBERG:
21.45 Tanzabend

LEIPZIG:
21.45 Das EmDe-Orchester spielt

MÜNCHEN:
21.45 Unterhaltung

STUTTGART:
21.45 Aus deutschen Opern

Morgen, 4. Juni

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
Ostasien-Programm:
16.15 Deutschland-Echo
17.15 So tanzen die Bauern

Afrikasender DJN 25,49 und DJN 49,83 m
19.45 Militärkonzert
21.30 Meister Hämmerlein (Volkstümliches Spiel)
22.15 „Gehe aus, mein Herz und suche Freud"

DEUTSCHLANDSENDER:
ab 23.30 Nachtmusik

BERLIN:
21.10 Arturo Toscanini—Benjamino Gigli (Schallplatten)
21.40 Variété

BRESLAU:
21.10 Großes Unterhaltungskonzert

FRANKFURT:
21.10 Im Marsch-Rhythmus

HAMBURG, KÖNIGSBERG, STUTTGART:
21.10 Sei gepriesen, du lauschige Nacht

KÖLN:
22.00 Flämischer Abend

LEIPZIG:
21.10 Unterhaltungskonzert

MÜNCHEN:
21.10 Abend deutscher Kunst

KIRCHEN und VEREINE

Deutsche Evangelische Kirche

Der Gottesdienst fällt am kommenden Sonntag in Istanbul aus.

Nachmittag Zusammenkunft der Frauen und jungen Mädchen im Pfarrhaus. Die Gemeindeschwester lädt herzlichst dazu ein.

TEUTONIA

Am Donnerstag, dem 4. Juni, abends ½9 Uhr spricht

Hans Zeberer — Hamburg

zur deutschen Kolonie über das Thema: „Deutscher Sozialismus". Nur Mitglieder der deutschen Kolonie können zugelassen werden.

•

In den Tagen vom 7. bis 10. Juni befindet sich der Verein der Siebenbürger Sachsen „Transsilvania" mit seinem Chor in Istanbul. Am Tage der Ankunft, am Sonntag, dem 7. Juni findet abends um 8.30 Uhr ein

ZWANGLOSER KAMERADSCHAFTSABEND

in der Teutonia statt, zu dem die deutsche Kolonie herzlich willkommen ist.

KLEINE ANZEIGEN

bis zu 20 Worten t. Pfd. 1.—
Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, E. KALIŞ und KAPPS.
Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Zeitung keine Gewähr.

Erstklassige Pension
Elegant möblierte Zimmer mit fließendem Wasser. Balkons mit herrlicher Aussicht auf Bosporus, jedem Komfort mit und ohne Pension. Preis von 2.50 Tpf. ab mit voller Verpflegung bei Frau Ehrenstein Istiklâl Caddesi 471, früher Testa Han 5. Zu besichtigen von 8—17 Uhr. Telefon 44226. (4945)

Piano in Miete
zu geben, gut erhalten, günstige Bedingungen. Ayas Paşa, Saray arkasi sok. 14, (gegenüber kath. Kirche). (4976)

ZAHNARZT
Ed. Schachnazar
Beyoğlu, Istiklal Caddesi Nr. 193
über Haci Bekir Nr. 3
Man spricht Deutsch

MITTEILUNG
Die älteste und bekannteste Konservenfabrik der Türkei
ERMIS – EMNIYET – KARTAL
wird neuerdings von der Bomonti A.-G. betrieben. Da der Name ERMIS auch anderweitig benutzt wird, führen die Waren dieser Fabrik die besondere Marke „BOMONTI-ERMIS"
Diese Konserven sind bei allen besseren Bakkalen erhältlich, insbesondere auch im Laden ERMIS und den BOMONTI-Depots. Bei größeren Bestellungen und Anfragen wegen Spezialitäten u.a.w. wende man sich auch an die Fabrik, Telephon 23254.